

MALBUCH OSTWÜRTTEMBERG

Zum Ausmalen, Kritzeln, Lernen und Entdecken



WIRO

Wirtschaftsförderungs-
gesellschaft mbH
Region Ostwürttemberg

Willkommen im Malbuch Ostwürttemberg!

Dieses Malbuch lädt dazu ein, Ostwürttemberg auf kreative Weise neu zu entdecken. Es zeigt markante Gebäude, reizvolle Landschaften sowie bekannte Städte und Gemeinden der Region – als liebevoll gestaltete Malvorlagen, die mit Unterstützung moderner Künstlicher Intelligenz entstanden sind.

Zu einigen Motiven finden sich kurze Informationen, Zahlen und Fakten, die Wissenswertes zur dargestellten Szene vermitteln: geografische Besonderheiten, historische Hintergründe oder wirtschaftliche Bedeutung.

Ob zur Entspannung, zur Inspiration oder als Einstieg in die Vielfalt der Region – dieses Malbuch verbindet kreatives Gestalten mit regionalem Wissen. Viel Freude beim Ausmalen und Erkunden!



Aalen

Das Stadtgebiet der Großen Kreisstadt

Aalen gehört mit einem Stadtgebiet von 14.663 Hektar zu den zehn flächenmäßig größten Gemeinden in Baden-Württemberg. Aufgeteilt auf elf Stadtteile sind knapp 70.000 Menschen mit ihrem Erstwohnsitz in Aalen gemeldet. Damit handelt es sich um die einwohnerstärkste Stadt im Ostalbkreis.

Aalen liegt verkehrsgünstig an der A7, der Nord-Süd-Achse Deutschlands inmitten einer wirtschaftsstarke Region. Viele traditionsreiche Industrieunternehmen prägen den Arbeitsmarkt. Zu den bedeutendsten Arbeitgebern gehören die Papierfabrik Palm GmbH & Co. KG, die Maschinenfabrik ALFING Kessler GmbH, die MAPAL Dr. Kress SE & Co. KG sowie die RUD Ketten Rieger & Dietz GmbH & Co. KG.

41 %

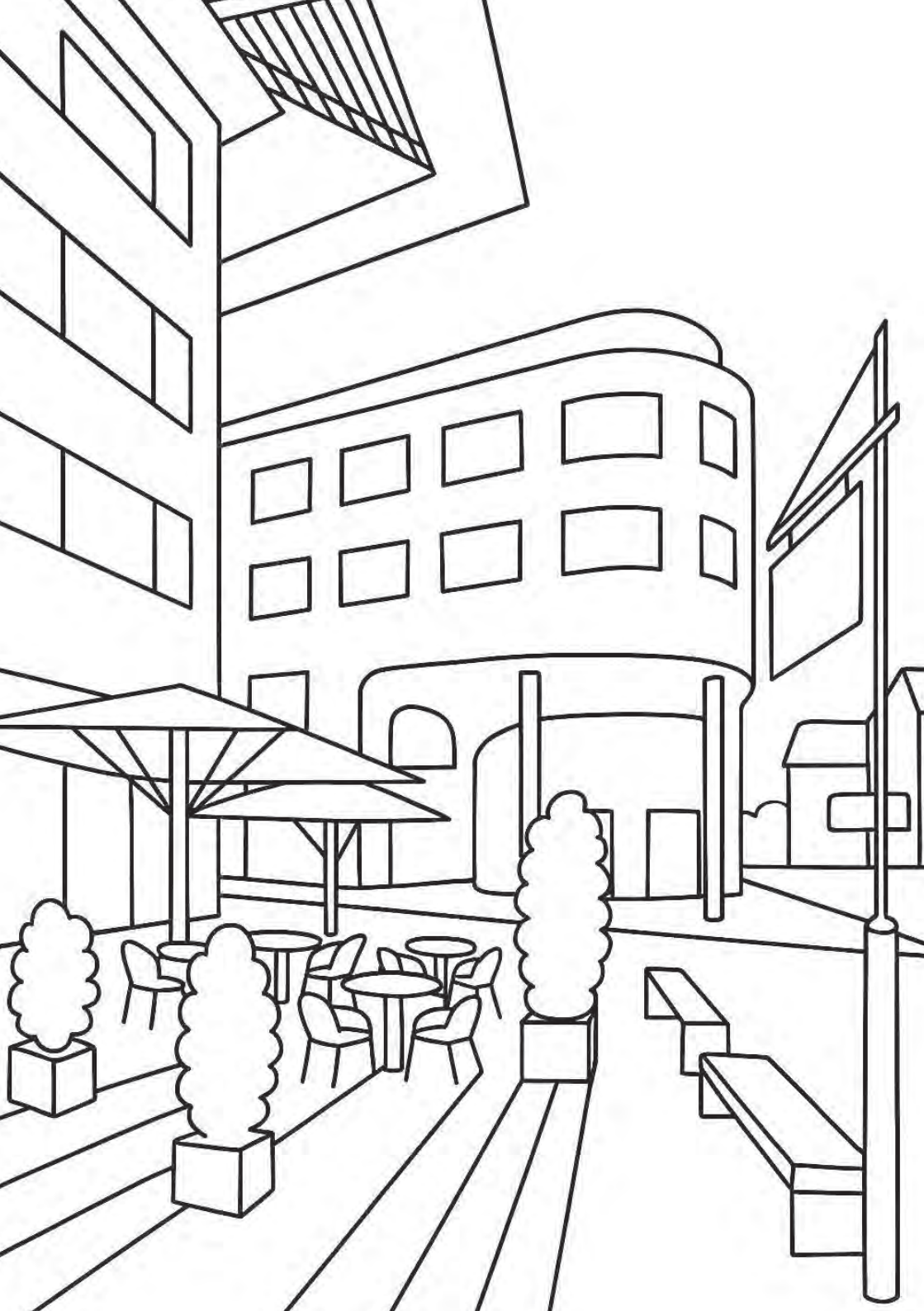
Landwirtschaftliche
Fläche

38 %

Wälder und Gehölze

20 %

Siedlungs- und
Verkehrsfläche



Aalen

Marktplatz und Innenstadt

Der Aalener Marktplatz ist ein echtes Herzstück: Hier treffen Fachwerkhäuser, moderne Cafés und der markante „Spion“ an dem Alten Rathausturm aufeinander. Von dort aus hat man den besten Blick auf das lebendige Treiben – besonders bei den Reichsstädter Tagen oder dem Reichsstädter Advent am Spritzenhausplatz.

Lebenslust zwischen Stadt & Natur

Aalen versteht es, Stadtleben und Natur clever zu verbinden: Während man in wenigen Minuten vom Shopping in der Innenstadt ins Grüne spazieren kann, laden in der Stadt selbst zahlreiche Plätze, Wasserspiele und Außengastronomie zum Verweilen ein. Besonders beliebt: der Marktbrunnen – ein kleiner Treffpunkt mit großem Charme.



Limes in Ostwürttemberg

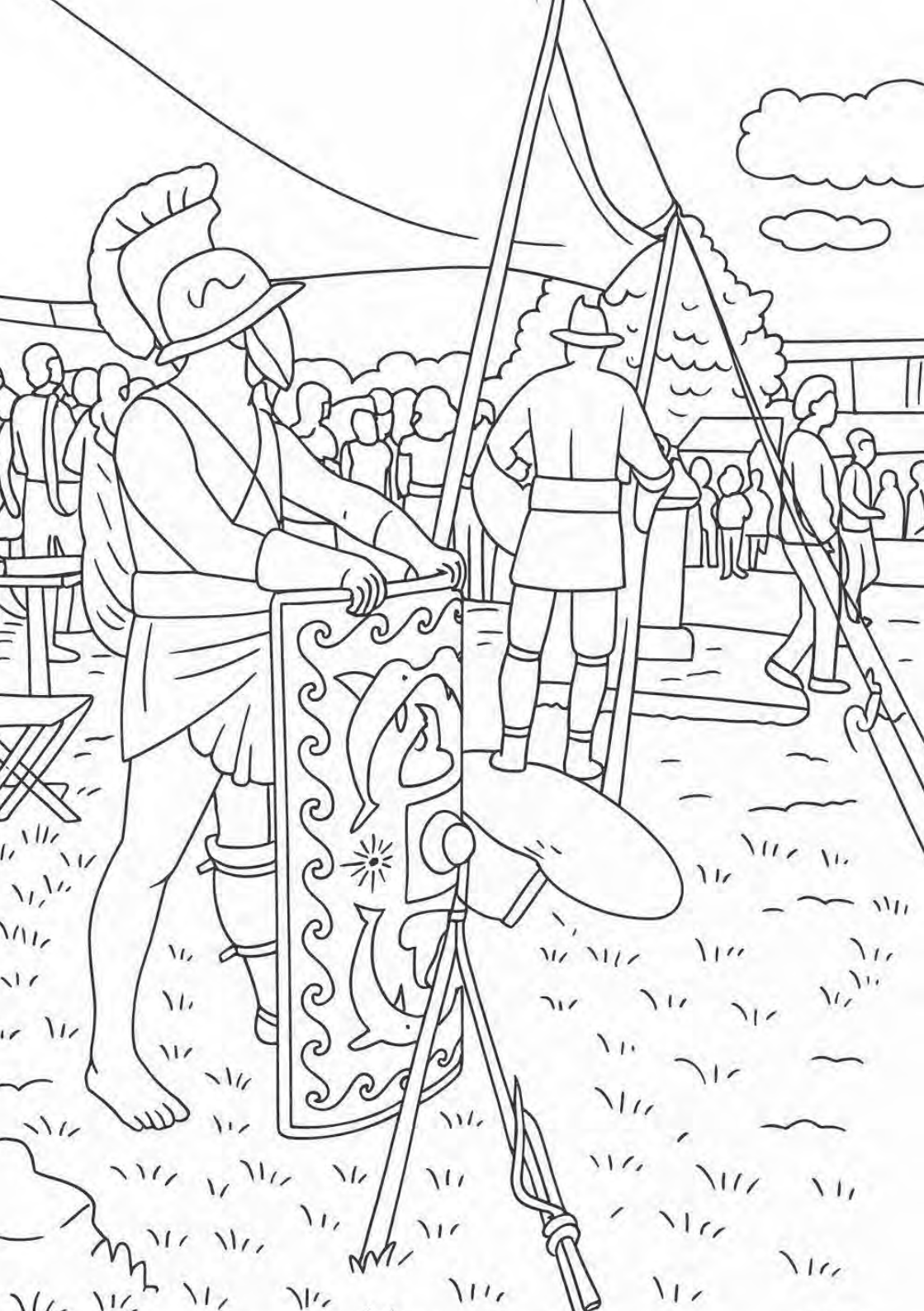
Der obergermanisch-rätische **Limes**, der auch durch Ostwürttemberg verläuft, ist seit 2005 **UNESCO-Welterbe**. Mit 550 km Länge gilt er als das zweitlängste Bodendenkmal der Welt nach der Chinesischen Mauer.

Alle 300–400 Meter sicherten **Wachtürme** die Grenze. In Ostwürttemberg können Besucher rekonstruierte Türme besichtigen, z. B. in **Rainau-Buch** oder **Lorch**.

Das **Limesmuseum** in Aalen liegt direkt auf dem Gelände des ehemaligen Reiterkastells Aalen, dem größten nördlich der Alpen. Hier waren rund 1.000 Reiter stationiert – und heute zählt das Museum zu den bedeutendsten Römermuseen Deutschlands.

In regelmäßigen Abständen finden in Aalen die Römertage statt. Mit Gladiatorenkämpfen, Handwerksvorführungen und Legionärlagern lassen sich hier Alltag und Militärleben der Römer hautnah erleben – ein Highlight für Familien und Geschichtsinteressierte.

Auch am **Limestor in Rainau-Dalkingen** gibt es immer wieder Veranstaltungen im Zeichen von Living History.



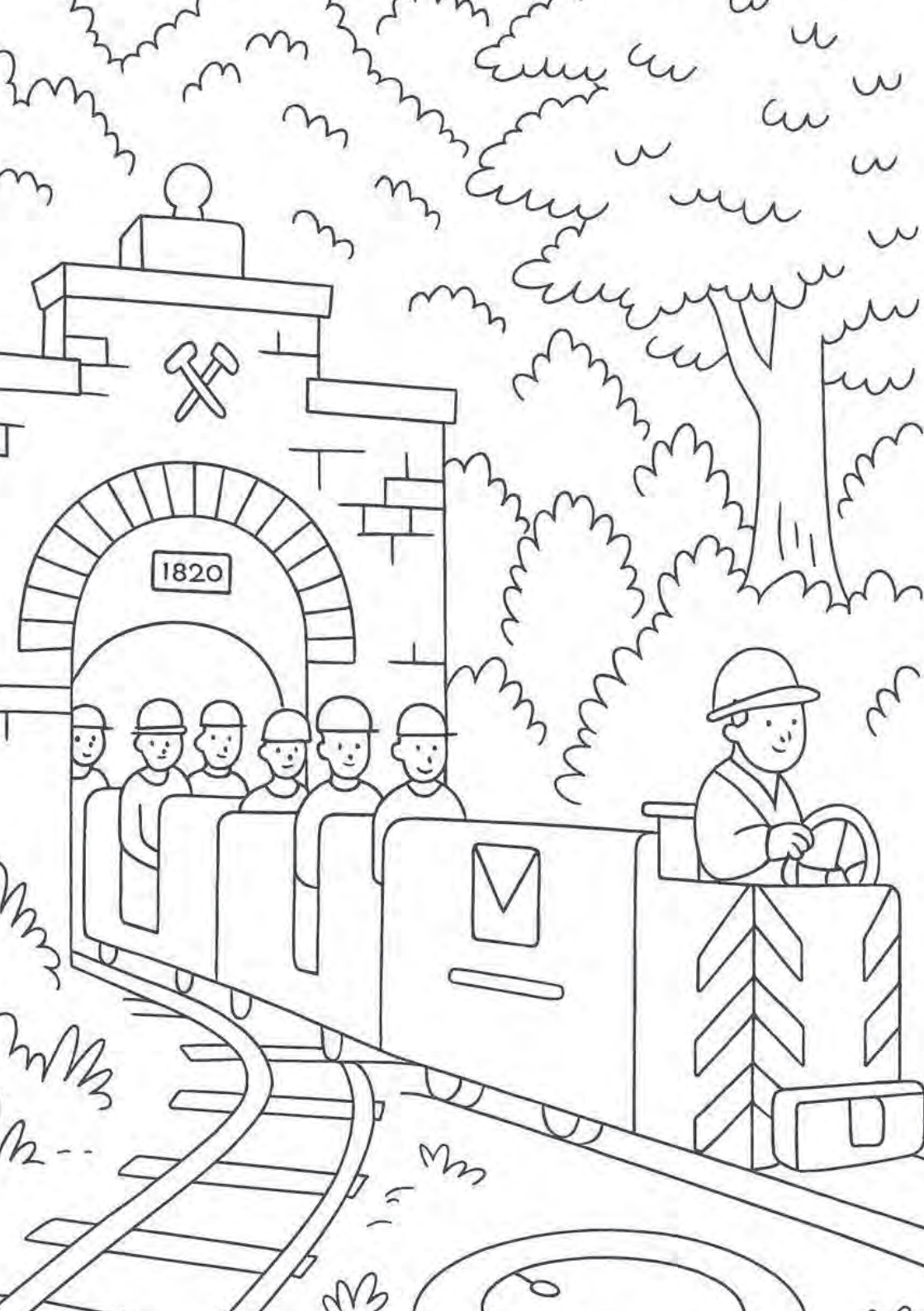
Bergwerk "Tiefer Stollen"

Der Tiefe Stollen war ursprünglich Teil der **Eisenerzgrube** „Wilhelm I.“ und wurde zwischen 1608 und 1939 genutzt. Über die Jahre entstanden weit verzweigte unterirdische Gänge – insgesamt wächst das Labyrinth bis zu 6 Kilometer in die Tiefe.

Seit 1987 wird der Tiefe Stollen als **Schaubergwerk** für Besucher geöffnet. Per Grubenbahn fährt man hunderte Meter unter Tage und erlebt eine Multivisionsschau sowie Führungen durch die historischen Anlagen.

Zudem ist der Stollen als **Heilstollen** zugelassen – dank gleichbleibender Temperatur (ca. 11 °C) und hoher Luftfeuchtigkeit bietet er natürliche Bedingungen zur Atemwegsbehandlung.

Seit 2016 ist das Besucherbergwerk Tiefer Stollen **Teil des UNESCO Geoparks Schwäbische Alb**. Er markiert zudem den **Startpunkt des Wasseralfinger Bergbaupfads**, eines 5,6 km langen Bergbaulehrpfads mit 23 informativen Stationen rund um die Geschichte des Erzabbaus in der Region.



Verkehrsanbindung

A7 als zentrale Nord-Süd-Achse

Die A7 ist mit 962 Kilometern die längste Autobahn Deutschlands und durchquert Ostwürttemberg von Nord nach Süd. Sie verbindet die Region direkt mit Würzburg, Ulm und Kempten – und ist damit ein Schlüssel für den Fernverkehr und den Wirtschaftsstandort.

IC- und RE-Anbindung

Die Brenzbahn (Ulm–Aalen) verläuft mitten durch Ostwürttemberg und verbindet wichtige Städte wie Heidenheim, Giengen und Aalen. Die Remsbahn verbindet die Region Ostwürttemberg mit der Region Stuttgart. Auf der Strecke verkehren Intercity-Züge (IC) Richtung Stuttgart–Nürnberg sowie Regionalexpress-Züge (RE) – eine wichtige Verbindung für Pendler und Touristen.

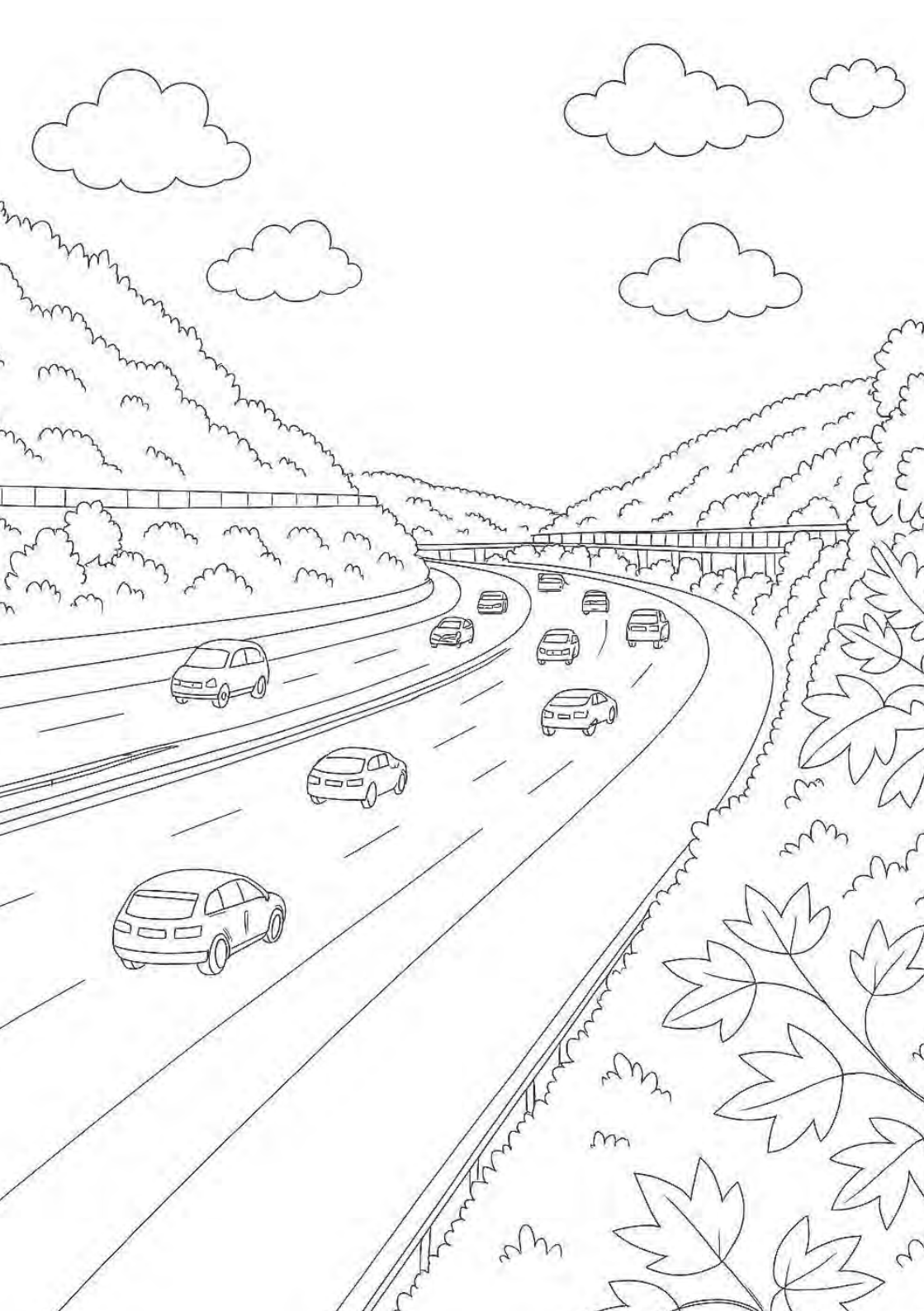
Nähe zu internationalen Flughäfen

Ostwürttemberg liegt günstig zwischen zwei großen Flughäfen:

Flughafen Stuttgart (ca. 80 km, rund 1 Stunde Fahrt über A7/A8)

Flughafen München (ca. 150 km, 1,5 bis 2 Stunden Fahrt über A7/A8/A9)

Damit ist die Region in weniger als 2 Stunden an internationale Drehkreuze angebunden.



Heidenheim

Heidenheim ist mit knapp unter 50.000 Einwohnerinnen und Einwohnern die größte Stadt im Landkreis Heidenheim und die drittgrößte Ostwürttembergs – direkt hinter Aalen und Schwäbisch Gmünd.

Die Stadt umfasst rund 107 km², verteilt auf fünf Stadtteile – Schnaitheim, Mergelstetten, Großkuchen Oggenhausen und Aufhausen.

Über allem wacht Schloss Hellenstein – etwa 70 Meter über der Stadt auf dem Schlossberg gelegen. Die mittelalterliche Burg gibt nicht nur den schönsten Panoramablick auf die Stadt, sondern ist auch ihr unübersehbares Wahrzeichen.

Wirtschaftlich wird Heidenheim von mehreren international bedeutenden Unternehmen geprägt. Zu den bekanntesten zählen die Voith GmbH & Co. KGaA, ein weltweit führender Technologiekonzern mit Wurzeln in der Papier- und Energietechnik, die Paul Hartmann AG, die auf Medizin- und Pflegeprodukte spezialisiert ist, sowie die Carl Edelman GmbH & Co. KG, ein traditionsreiches Unternehmen der Verpackungsindustrie.

468 kleine und mittlere Handwerksbetriebe

53 % arbeiten im Dienstleistungssektor

60 % des Stadtgebiets sind Waldfläche



Heidenheim

Heidenheimer Opernfestspiele

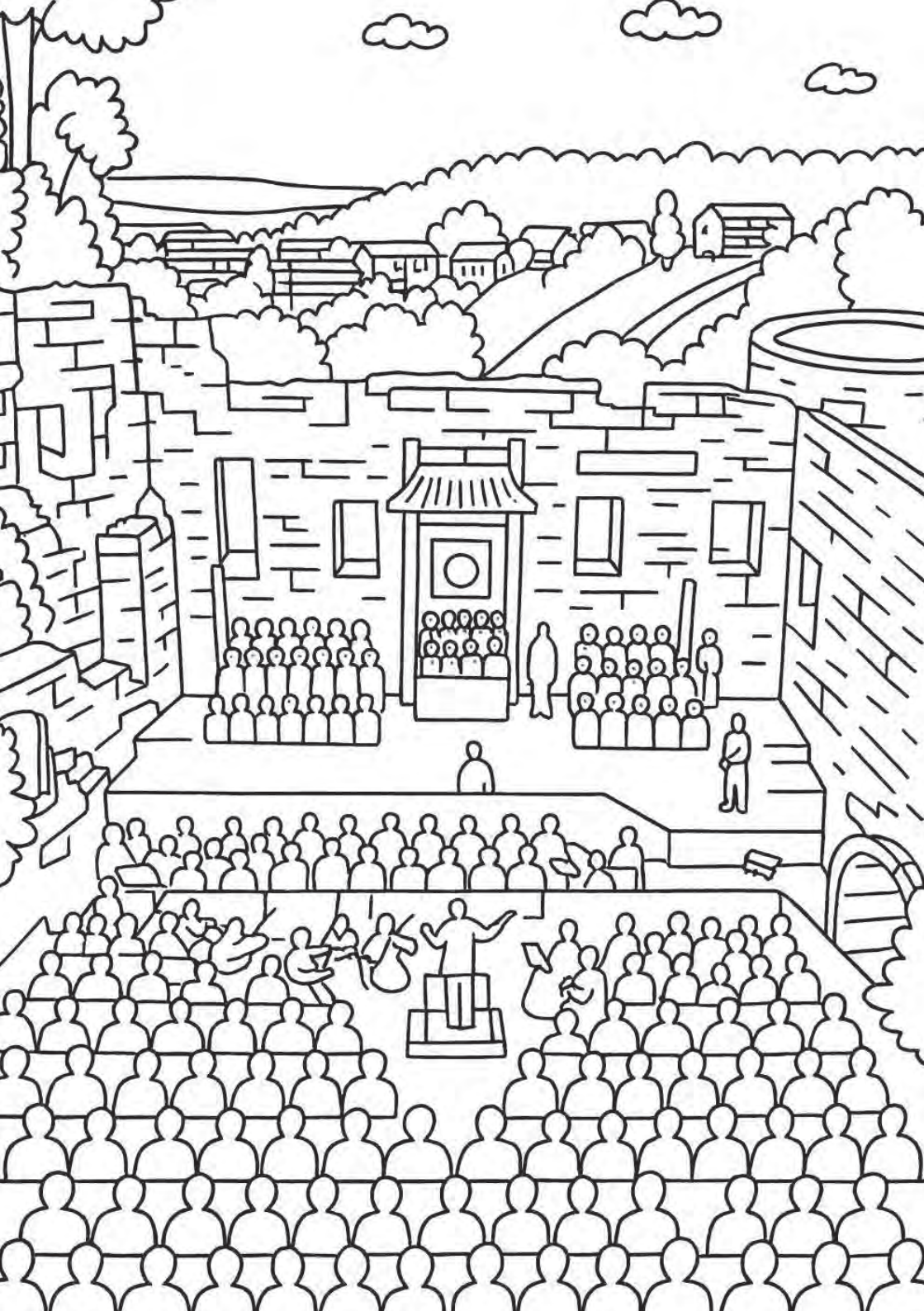
Seit über 50 Jahren verwandelt sich das Schloss Hellenstein in eine Bühne unter freiem Himmel. Mit seiner einzigartigen Akustik und der Kulisse hoch über der Stadt gilt es als eines der schönsten Open-Air-Opernfestivals Deutschlands.

Naturtheater Heidenheim

Schon seit 1910 gibt es hier Open-Air-Theater. Die Bühne liegt idyllisch am Waldrand, und das Programm reicht von Familienstücken über Klassiker bis zu Musicals. Besonders beliebt sind die Sommeraufführungen – ein Theaterabend mit Picknick-Atmosphäre, mitten in der Natur.

1. FC Heidenheim 1846

Der Verein hat es aus der Regionalliga bis in die 1. Bundesliga geschafft – ein echtes Fußballmärchen. Besonders stolz sind die Fans auf die „Voith-Arena“ auf dem Schlossberg, die mit ihrer familiären Atmosphäre und viel Herzblut zu den charmantesten Fußballstadien Deutschlands zählt.



Hochschullandschaft

- **Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) in Heidenheim:** großer Praxisbezug mit über 900 Partnerunternehmen
- **Hochschule Aalen:** eine der forschungsstärksten Hochschulen in Baden-Württemberg; Schwerpunkte Technik, Wirtschaft und Gesundheit
- **Hochschule für Gestaltung und Pädagogische Hochschule in Schwäbisch Gmünd:** Bildung und Gestaltung

Die vielfältige Hochschullandschaft in Ostwürttemberg verbindet Tradition und Innovation und zeigt, dass man hier nicht nur gut leben und arbeiten, sondern auch hervorragend studieren kann.

ca. 12.000 Studierende

4 Hochschulen

Technik, Wirtschaft, Gesundheit,
Sozialwesen, Design, Pädagogik



Schwäbisch Gmünd

zweitgrößte Stadt in Ostwürttemberg

Mit rund 62.300 Einwohnerinnen und Einwohnern ist Schwäbisch Gmünd die zweitgrößte Stadt der Region und liegt nur ca. 50 km östlich von Stuttgart.

Münster ohne Türme

Das Heilig-Kreuz-Münster ist die erste große gotische Hallenkirche Süddeutschlands und ein Meisterwerk der Baumeisterfamilie Parler (1350–1521). Heute prägt es mit seiner turmlosen, aber majestätischen Architektur das Stadtbild.

lebendige Museumslandschaft

Schwäbisch Gmünd beherbergt eine Vielfalt an kleinen, feinen Museen - darunter sogar ein Schattentheater-Museum, das weltweit einzigartig ist.



Schwäbisch Gmünd

Der Marienbrunnen: Renaissance, Symbolik und Wappenschmuck

Die Brunnensäule stammt aus der Renaissance und ist gekrönt von einem Doppelbild der Madonna im Strahlenkranz, datiert auf das Jahr 1686. Eine Seite zeigt Maria mit dem Jesuskind, auf der anderen betet sie in der Darstellung der Unbefleckten.

Der bronzene, achteckige Brunnentrog aus dem Jahr 1776 ist mit den Wappen von zehn Gmünder Patrizierfamilien versehen, was die Verbindung der örtlichen Geschichte und Kunst unterstreicht.

Global Player in der Region

Weltmarktführer wie Weleda (Naturkosmetik & Arzneimittel), Bosch Automotive Steering oder voestalpine Automotive Components Schwäbisch Gmünd GmbH & Co. KG haben hier ihren Sitz. Diese sind wichtige Arbeitgeber der Stadt.



Schwäbisch Gmünd

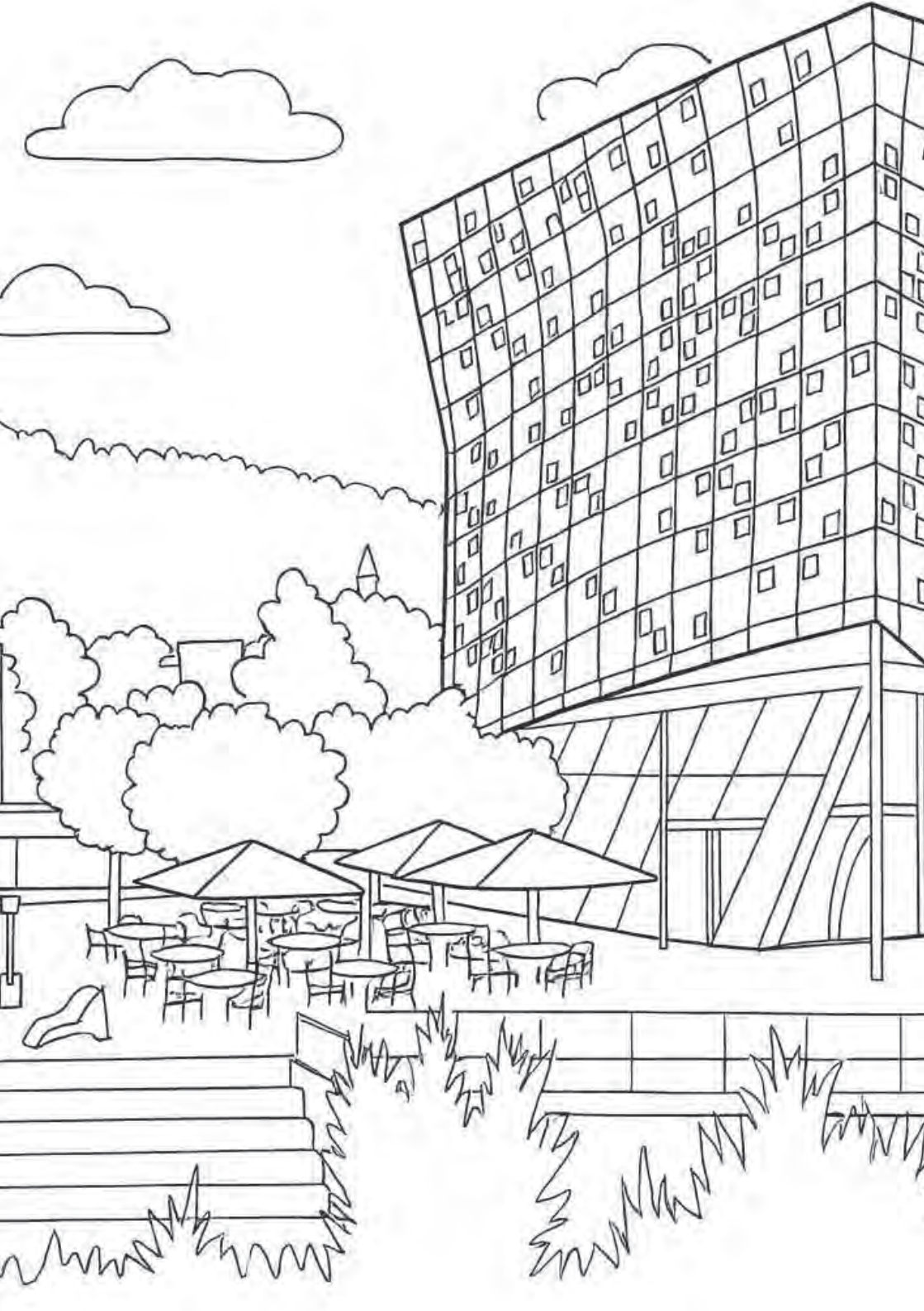
Gold- und Silberstadt

Bereits im Spätmittelalter entwickelte sich hier eine starke Tradition im Gold- und Silberhandwerk und bis heute hält sich der Ruf „Gold- und Silberstadt“ – inklusive des Forums Gold und Silber, einem modernen Anziehungspunkt aus dem Jahr 2014.

Das Gebäude besticht durch eine mattgoldene Außenhaut, geschaffen aus 787 Aluminiumtafeln, die an den Facettenschliff von Edelsteinen erinnern – eine Hommage an die jahrhundertealte Tradition von Gold- und Silberschmiedekunst in Schwäbisch Gmünd.

Älteste Staufferstadt

Schwäbisch Gmünd gilt als die älteste Staufferstadt. Sie wurde um 1160 von Kaiser Friedrich I. Barbarossa gegründet. Der Name „Gmünd“ leitet sich wahrscheinlich von der „Mündung“ zweier Flüsse (Rems und Josefsbach) ab. Damit ist Schwäbisch Gmünd die erste planmäßig gegründete Stadt der Stauffer-Dynastie.



Ellwangen

Die Große Kreisstadt Ellwangen (Jagst) mit rund 25.000 Einwohnerinnen und Einwohnern liegt 17 km nördlich von Aalen.

Die Wirtschaft ist vielfältig geprägt: Produktion macht 31,3 % aus, Dienstleistungen 44,6 % und Handel/Verkehr 17,8 %.

Zu den wichtigsten Unternehmen zählen die VARTA Microbattery GmbH (Batteriezellen), die Friedrich Kicherer GmbH & Co. KG (Stahlhandel) sowie die Arnulf Betzold GmbH (familiengeführter Hersteller und Vertrieb von Schul- und Lehrmitteln mit eigener Möbelproduktion).

Basilika St. Vitus & evangelische Stadtkirche

Die Basilika St. Vitus (Weihe 1233) ist die bedeutendste romanische Gewölbebasilika in Schwaben; 1964 erhielt sie den Titel Basilica minor. Ihre drei Türme prägen das Stadtbild. Innenraum und Krypta erzählen Kirchen- und Stadtgeschichte. Unmittelbar daneben liegt die barocke Evangelische Stadtkirche, ehemals Jesuitenkirche (1724–29), mit beeindruckenden Deckenfresken, Orgel und beeindruckendem Glockengeläut. Eine direkte Verbindung durch die Ökumenische Pforte symbolisiert gelebte Ökumene.



Ellwangen

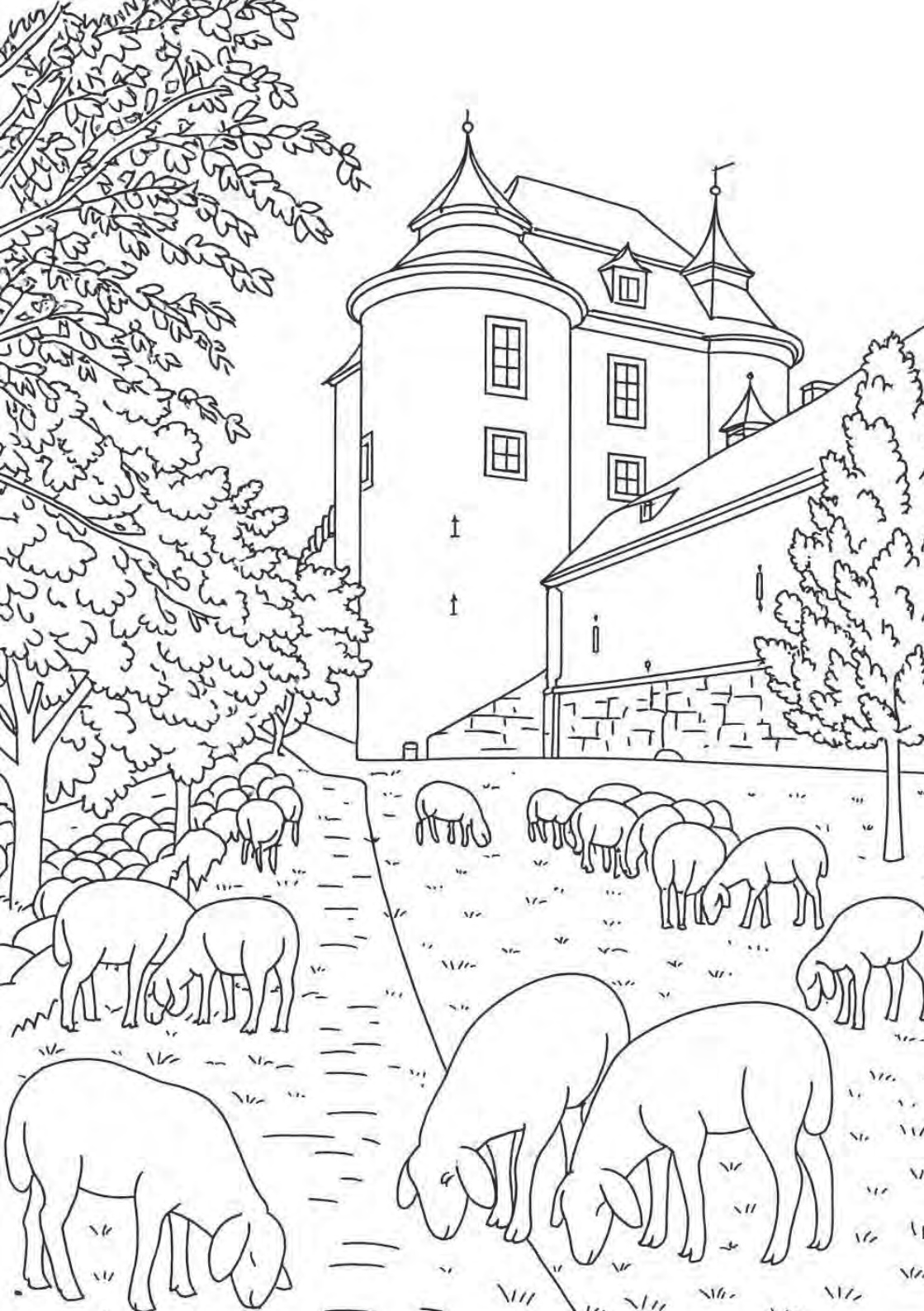
Kleinstadtperle

Ellwangen begeistert mit seiner über 1.250-jährigen Geschichte, verwinkelten Gassen, prächtigen Bürgerhäusern und schmucken Plätzen. Die Stadt zählt sogar zu den „Kleinstadtperlen“ Baden-Württembergs – eine ideale Kulisse für Entdecker.

Schloss ob Ellwangen

Das Schloss Ellwangen geht auf eine mittelalterliche Wehrburg zurück, die um 1200 von Abt Kuno I. errichtet wurde. Ab 1460 diente es als Residenz der Fürstpropste der Fürstpropstei Ellwangen, die das Kloster in ein weltliches Chorherrenstift wandelten. Von 1603-1608 wurde das Schloss im Renaissance-Stil umgestaltet: ein rechteckiger Bau auf trapezförmigem Grundriss mit vier Ecktürmen und einem eleganten Arkadenhof.

Nach einem Brand 1720 wurde es im pompösen Barockstil wiederaufgebaut – 1726 erhielt das Schloss eine doppelläufige Treppe, ein Mansardendach und einen prächtigen Thronsaal.



Giengen an der Brenz

Erstmals urkundlich erwähnt 1078, entwickelte sich Giengen im 13. Jahrhundert zur Stadt und wurde 1395 als Freie Reichsstadt anerkannt – sie war damit über Jahrhunderte weitgehend unabhängig vom Einfluss lokaler Territorialherren. Heute hat die Große Kreisstadt Giengen ca. 20.500 Einwohner.

Wirtschaftlich ist die Stadt durch international bekannte Unternehmen geprägt: Die BSH Hausgeräte GmbH mit einem großen Werk für Haushaltsgeräte, die Margarete Steiff GmbH, weltbekannt für ihre Stofftiere mit dem „Knopf im Ohr“, sowie die Albert Ziegler GmbH, ein führender Hersteller von Feuerwehrfahrzeugen und -technik, zählen zu den wichtigsten Arbeitgebern Giengens.

Evangelische Stadtkirche mit historischem Wachturm

Die Evangelische Stadtkirche ist ein architektonisches Zeugnis der Stadtgeschichte: Sie umfasst Elemente von Romanik über Gotik, Renaissance, Barock bis Jugendstil. Auffällig sind ihre zwei ungleichen Türme – der nördliche Bläserurm geht auf einen städtischen Wachturm zurück. Damit verbindet die Kirche religiöse Architektur mit historischen Verteidigungsstrukturen.



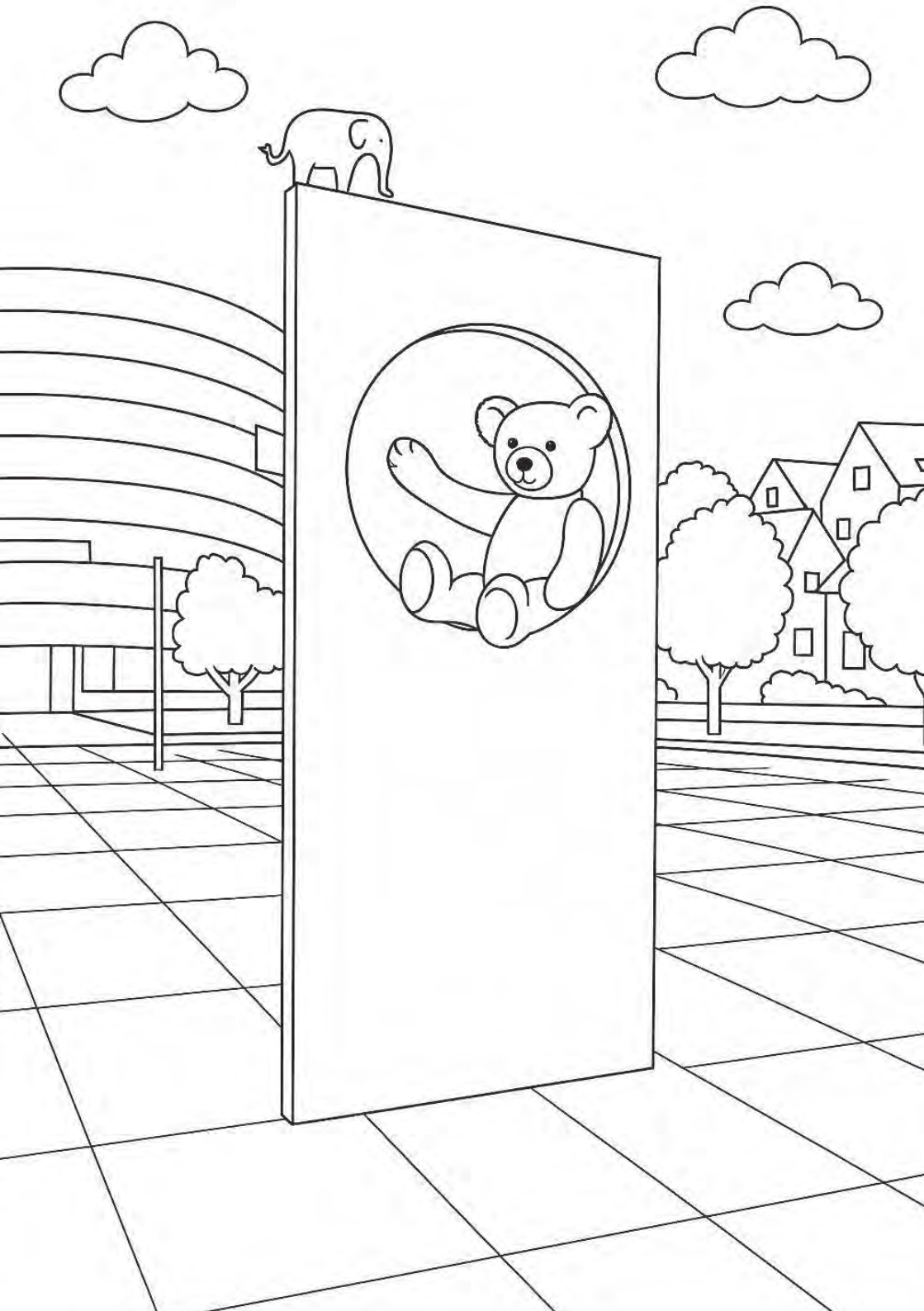
Giengen an der Brenz

Heimat des berühmten Steiff-Teddys und eines modernen Industriedenkmals

Giengen ist weltweit als Geburtsort von Margarete Steiff bekannt, der Erfinderin des Teddybären. Im Jahr 1903 wurde hier die Steiff-Fabrikhalle errichtet, die mit ihrer innovativen Architektur ein echtes Highlight darstellt. Die Fassade gehört zu den ersten „Curtain-Wall“-Konstruktionen Deutschlands und wurde im Stil des „Neuen Bauens“ gestaltet. Heute ist das Gebäude denkmalgeschützt und gilt als ein frühes Beispiel funktionalistischer Industriearchitektur, das die Verbindung von Ästhetik und Funktion eindrucksvoll zeigt.

Standort für Wirtschaftsentwicklung und innerstädtische Belebung

Giengen profitiert von einer stabilen Wirtschaftsregion und einer wachstumsorientierten Stadtentwicklung. Das aktuelle Innenstadtprojekt „Barfüßer im Lamm-Areal“ zeigt, wie Kultur, Gastronomie und Naherholung erfolgreich miteinander verknüpft werden, um Investitionen anzuziehen und die Stadt weiter zu beleben.



Charlottenhöhle

Die Charlottenhöhle bei Giengen-Hürben ist mit rund 587 Metern die längste begehbare Tropfsteinhöhle Süddeutschlands. Sie wurde 1893 entdeckt und nach Königin Charlotte von Württemberg benannt.

Karstlandschaft voller Geheimnisse

Im Schwäbischen Jura, zu dem auch die Ostalb zählt, gibt es über 2.500 bekannte Höhlen. Viele sind durch wasserlöslichen Kalkstein entstanden. Neben der Charlottenhöhle sind auch die über 40 Höhlen am Rosenstein bei Heubach spannende Ziele.

Eiszeitliche Bewohner und Mythen

In manchen Höhlen der Region, wurden bedeutende Eiszeitfunde gemacht: Figuren aus Mammutelfenbein, Tierknochen und Werkzeuge. Die Höhlen dienten Menschen schon vor über 40.000 Jahren als Unterschlupf – kein Wunder, dass sich um sie auch Sagen und Legenden ranken.



Bopfingen

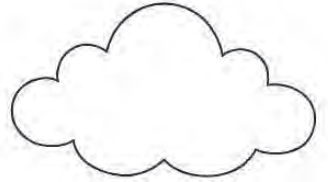
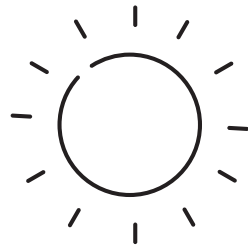
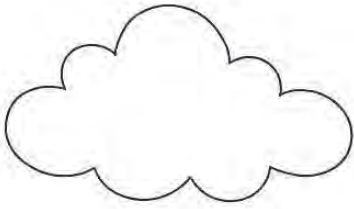
Etwa 11.700 Einwohner zählt die Stadt am Ipf, die bis heute vom nahen Hausberg geprägt wird. Der markante „Ipf“-Tafelberg (668 m ü. NHN) war bereits in der Hallstattzeit (ab circa 750 v. Chr.) besiedelt und diente als frühkeltischer Fürstensitz. Archäologische Funde belegen reiche keltische Grabhügel und Festungsanlagen.

Traditionelles Volksfest seit 1811

Die Ipfmesse mit Volksfest und Markt findet jährlich am ersten Juliwochenende statt. Sie geht auf einen Besuch König Friedrich I. von Württemberg im Jahr 1811 zurück. Über die Jahrzehnte wuchs die Messe auf fünf Festtage – inklusive Umzug, Feuerwerk und Familientag – zu einem der größten Feste der Region heran.

Historisches Rathaus

Das Historische Rathaus Bopfingen (auch als „Altes Rathaus“ bekannt) steht markant am Marktplatz und wurde 1585–1586 im Fachwerkstil erbaut. Es bildet zusammen mit dem benachbarten Amtshaus (1603/04) eine bedeutende Einheit im Renaissancestil, die das historische Stadtbild prägt.



Lauchheim

Lauchheim zählt Mitte 2025 laut Stadtangaben 4.969 Einwohnerinnen und Einwohner auf einer Fläche von 4.086 Hektar (das entspricht etwa 40,86 km²). Damit ist Lauchheim die **kleinste Stadt im Ostalbkreis**.

Der Name „Lauchheim“ deutet auf die Lage an einer historischen Grenze hin, vermutlich der Alemannen-Frankengrenze. Bereits im Jahr 1248 wird der Ort erstmals urkundlich erwähnt.

Etwa 1,3 km westlich der heutigen Stadt wurde das **Gräberfeld „Wasserfurche“** entdeckt – mit über 1.300 Gräbern, genutzt von der zweiten Hälfte des 5. bis zur zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts. Einmalig umfassend dokumentiert, liefert es einen wertvollen Einblick in die frühmittelalterliche („Merowingerzeit“) Ortsgesellschaft.

kleinste Stadt im Ostalbkreis

Internationale Musikschulakademie "Schloss Kapfenburg"

bedeutende archäologische
Funde



Neresheim

Viel Raum zum Leben

Neresheim hat rund 8.000 Einwohnerinnen und Einwohner – verteilt auf eine Fläche von über 118 Quadratkilometern. Das macht die Stadt besonders weitläufig – mit viel Natur und kleinen Ortschaften.

100.000 Bücher

Die berühmte Abtei Neresheim beherbergt eine Bibliothek mit über 100.000 Bänden – mehr, als viele Stadtbüchereien besitzen. Im Kloster leben aktuell fünf Benediktinermönche – doch das barocke Bauwerk zieht jährlich Tausende Besucher an.

Naturparadies

In der Umgebung gibt es mehrere geschützte Naturräume, darunter das Gebiet „Dellenhöhle“ – nur 24 Hektar groß, aber ökologisch besonders wertvoll.



Oberkochen

Photonik

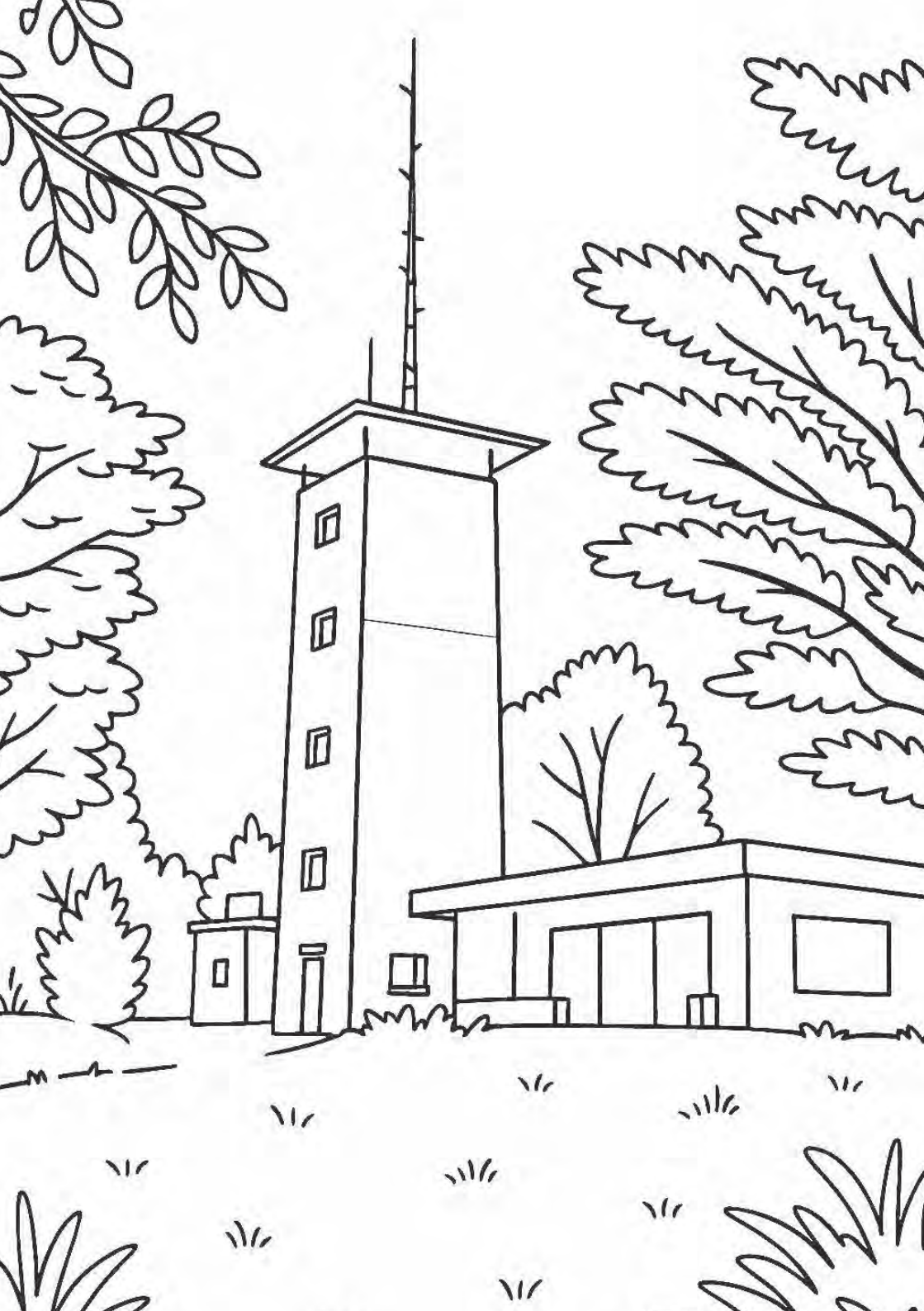
Oberkochen ist weit über die Region hinaus bekannt, weil sich die Carl Zeiss AG nach dem Zweiten Weltkrieg hier niederließ. Heute ist Zeiss ein global führendes Unternehmen in der Photonik mit mehreren Spezialsparten, etwa in Lithographie- oder Laser-Optik und Technik der Halbleiterindustrie.

Ausflugsziel

Der Volkmarsberg (743 m ü. NHN) ist der Hausberg von Oberkochen und Teil der Schwäbischen Alb. Der 23 Meter hohe Aussichtsturm stammt aus dem Jahr 1930. Bei einer Inversionswetterlage reicht die Sicht sogar bis zur Zugspitze – rund 180 km entfernt. Die Bergkuppe ist seit den 1930er-Jahren als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

Präzisionswerkzeuge

Oberkochen entwickelte sich im 19. Jahrhundert zum Zentrum für industrielle Bohrmacherei. 1876 gründete Albert Leitz die Leitz GmbH & Co. KG, einen der weltweit führenden Hersteller von Präzisionswerkzeugen für Holz- und Kunststoffbearbeitung.



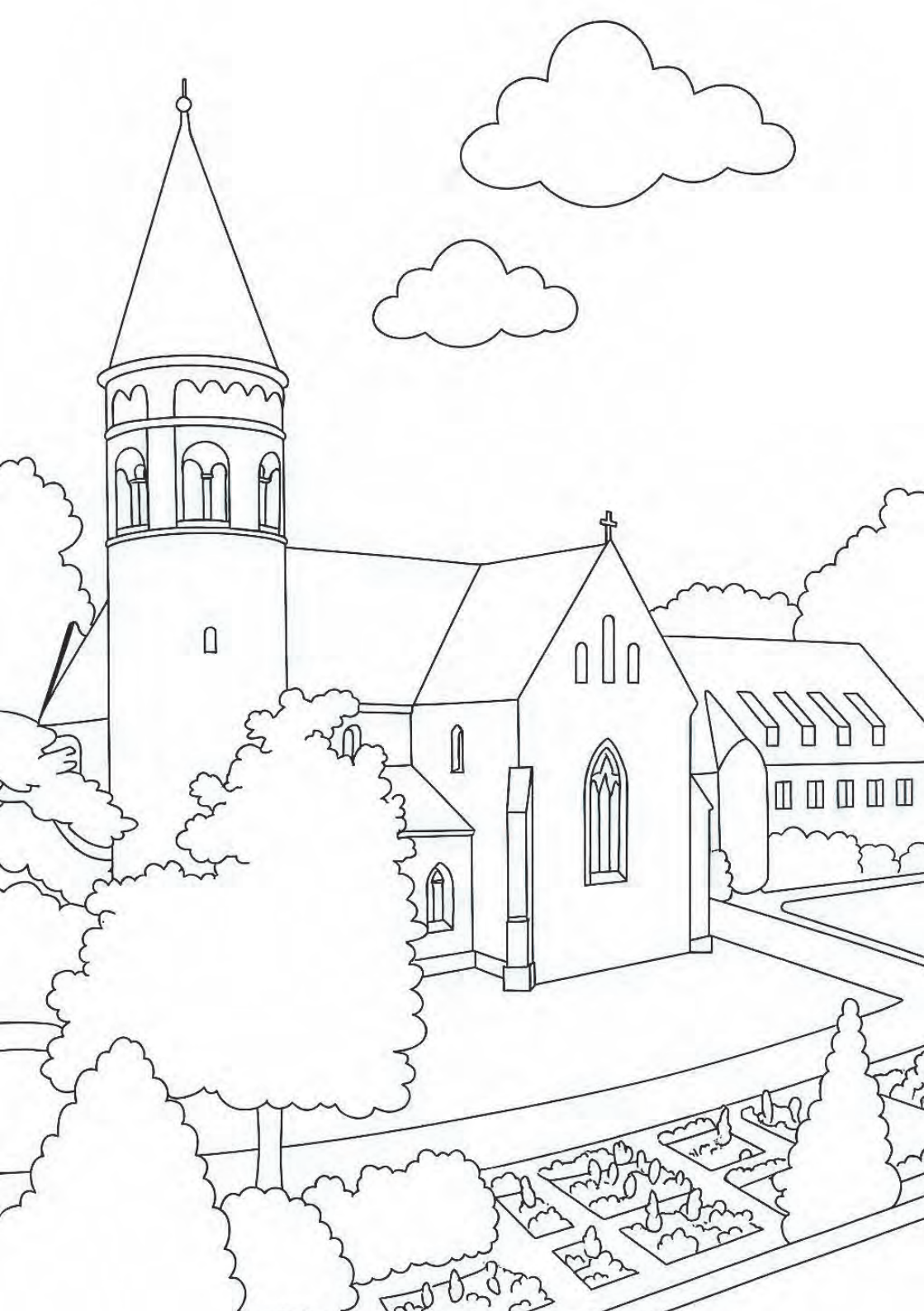
Lorch

Lorch (ca. 11.000 Einwohnerinnen und Einwohner) liegt im malerischen Remstal westlich von Schwäbisch Gmünd und ist **Teil des UNESCO-Welterbes Obergermanisch-Rätischer Limes** („Limesknie in Lorch“). Das Kloster thront weithin sichtbar auf einem Bergvorsprung, ein Wahrzeichen in der Stauferregion.

Kloster Lorch – Hauskloster und Grablege der Staufer

Um 1102 gründeten Herzog Friedrich I. von Schwaben und seine Frau Agnes von Waiblingen das Benediktinerkloster Lorch als Hauskloster und Grablege der mächtigen Staufer-Dynastie. Später ließ König Konrad III. die sterblichen Überreste seiner Vorfahren feierlich in die Klosterkirche überführen.

Besonders sehenswert ist der Kapitelsaal mit dem beeindruckenden Staufer-Rundbild von Hans Kloss: Auf 30 Metern Länge und 4,5 Metern Höhe zeigt es den dramatischen Aufstieg und Fall des Hauses Staufeu zwischen 1102 und 1268 – ein faszinierendes Meisterwerk, das Geschichte lebendig macht.



Heubach

Die Stadt liegt am Fuße des Rosensteins, hat rund 9.800 Einwohnerinnen und Einwohner und gehört zum Naturpark Schwäbische Alb. Geprägt wurde die Wirtschaft durch die Textil- und Modeindustrie: Hier wurde 1886 die Firma Triumph International gegründet. Zusätzlich hat Heubach mit der SUSA Dessous GmbH ein weiteres traditionsreiches Unternehmen in der Wäsche- und Bademodenherstellung.

Schlösser. Burgen. Ruinen.

Das markante Schloss Heubach, auch Woellwarthsches Schloss genannt, entstand im 16. Jahrhundert als prächtiger Fachwerkbau. 1524 ließ Georg VII. von Woellwarth das Schloss errichten und verlegte seinen Wohnsitz von der Burg Rosenstein in die Stadt. Heute beherbergt es die Stadtbibliothek, ein Trauzimmer, das deutschlandweit einzigartige Niedermuseum sowie ein Heimatmuseum.

Hoch über der Stadt thront die mittelalterliche Burgruine Rosenstein auf etwa 686 Metern – eine einst prächtige Höhenburg aus dem 13. Jahrhundert, die heute als Ruine mit grandiosem Ausblick beliebt ist.

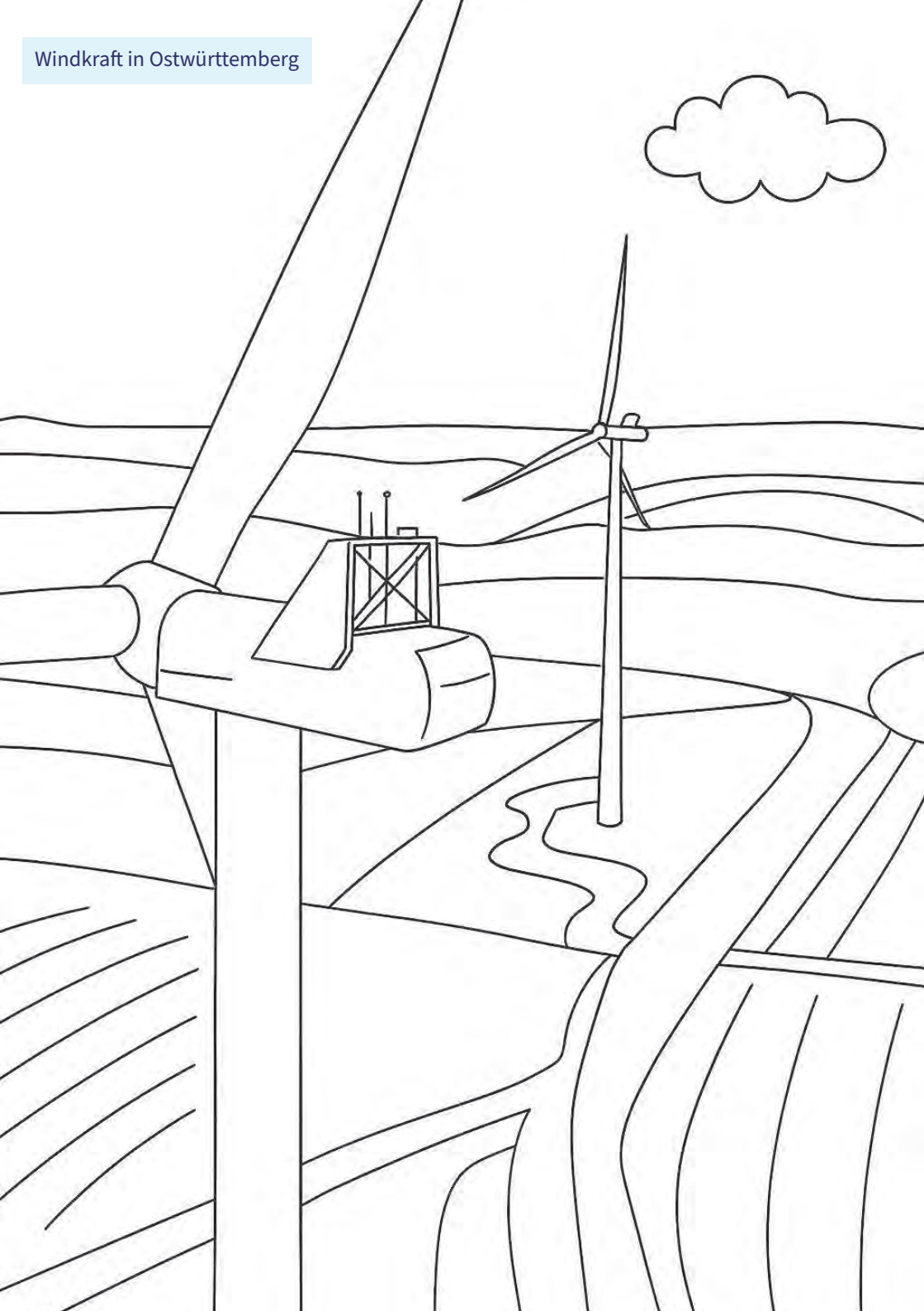


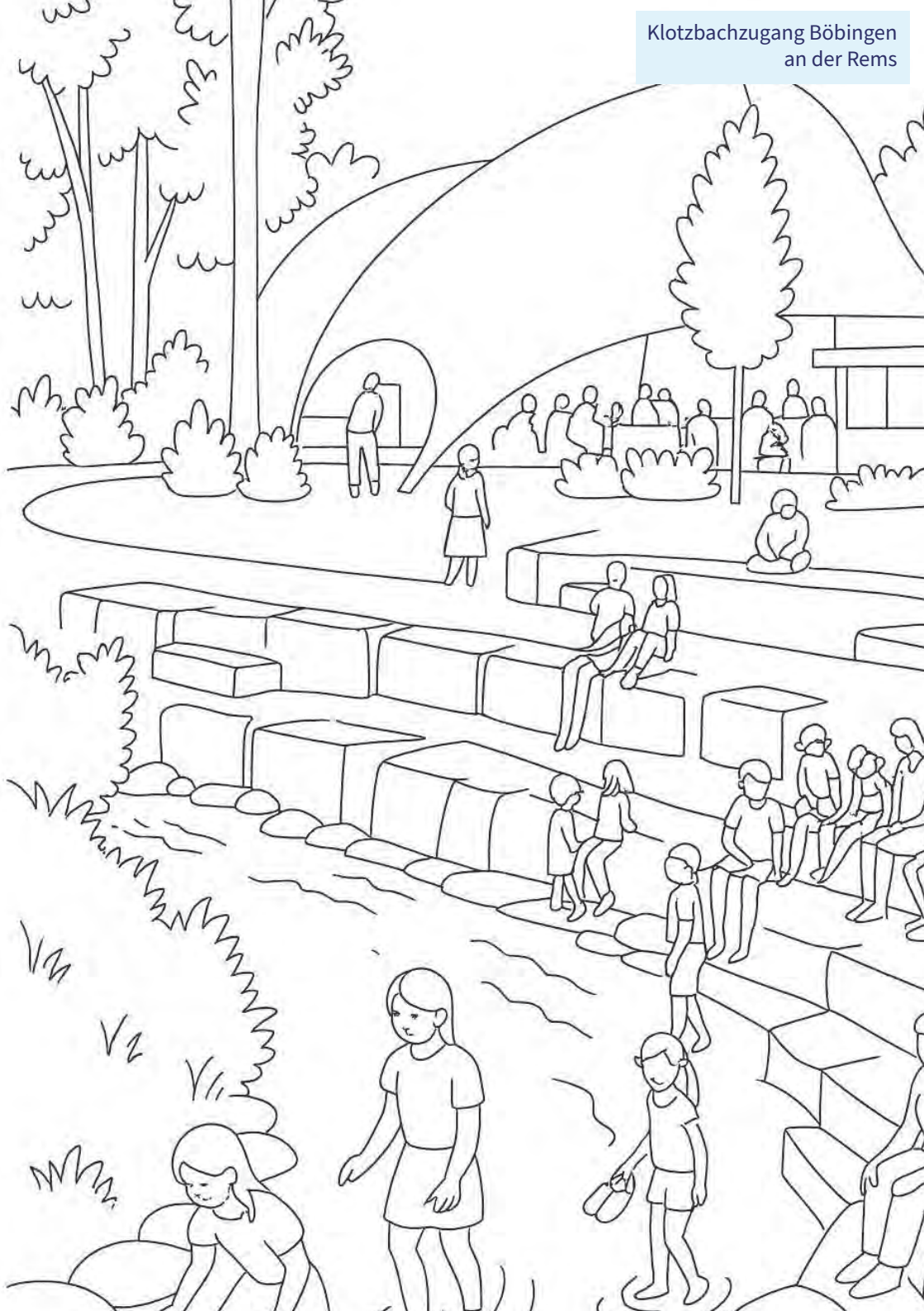
Ostwürttemberg in Bildern

Ostwürttemberg ist bunt, vielfältig und wunderschön – mit Burgen und Schlössern, Höhlen, Fachwerkstädten und spannender Natur. Neben den Städten haben auch die vielen Gemeinden und Landschaften ihren ganz eigenen malerischen Charakter.

Auf den folgenden Seiten gibt es daher noch mehr Eindrücke aus Ostwürttemberg zum Ausmalen und Gestalten.

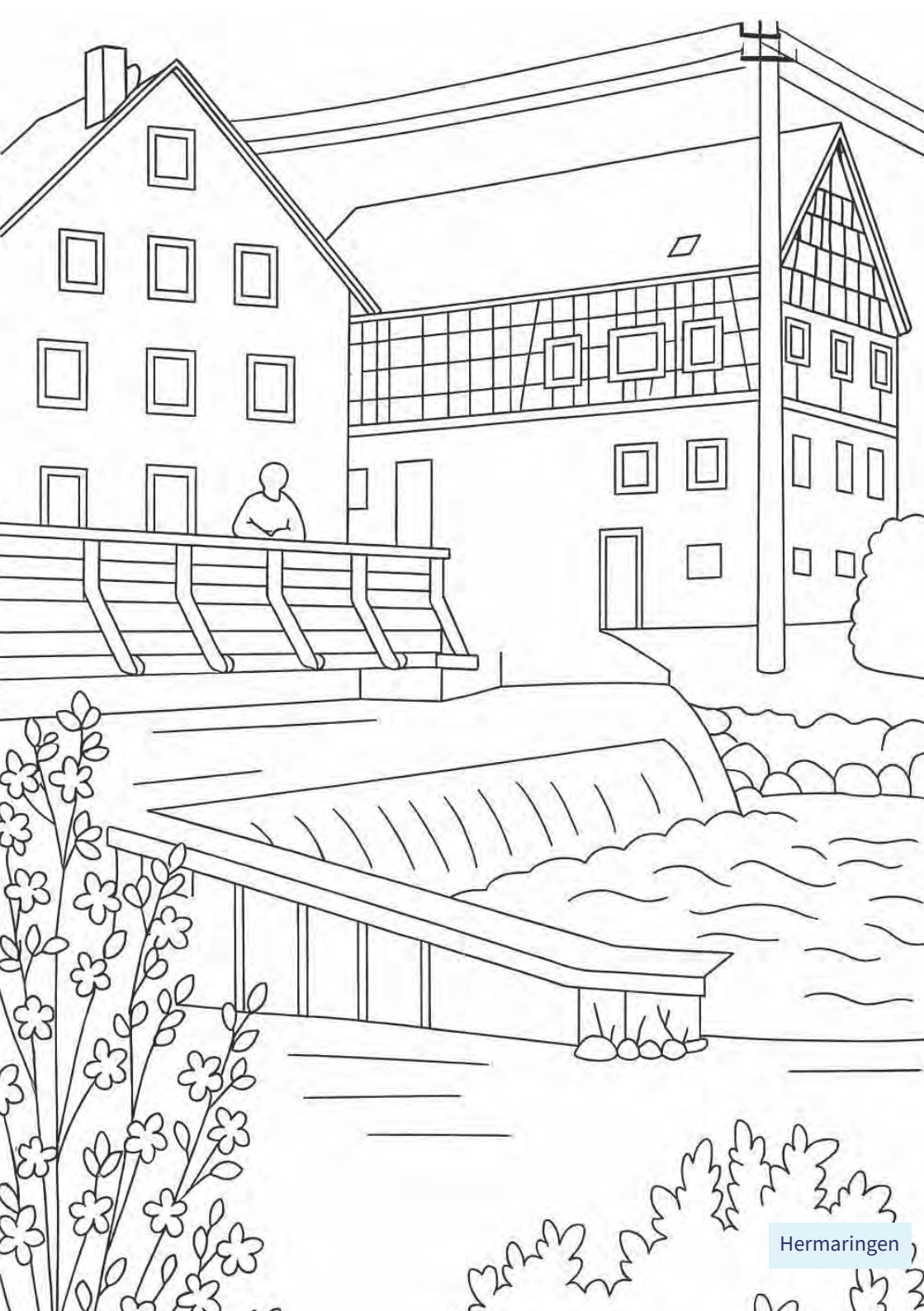










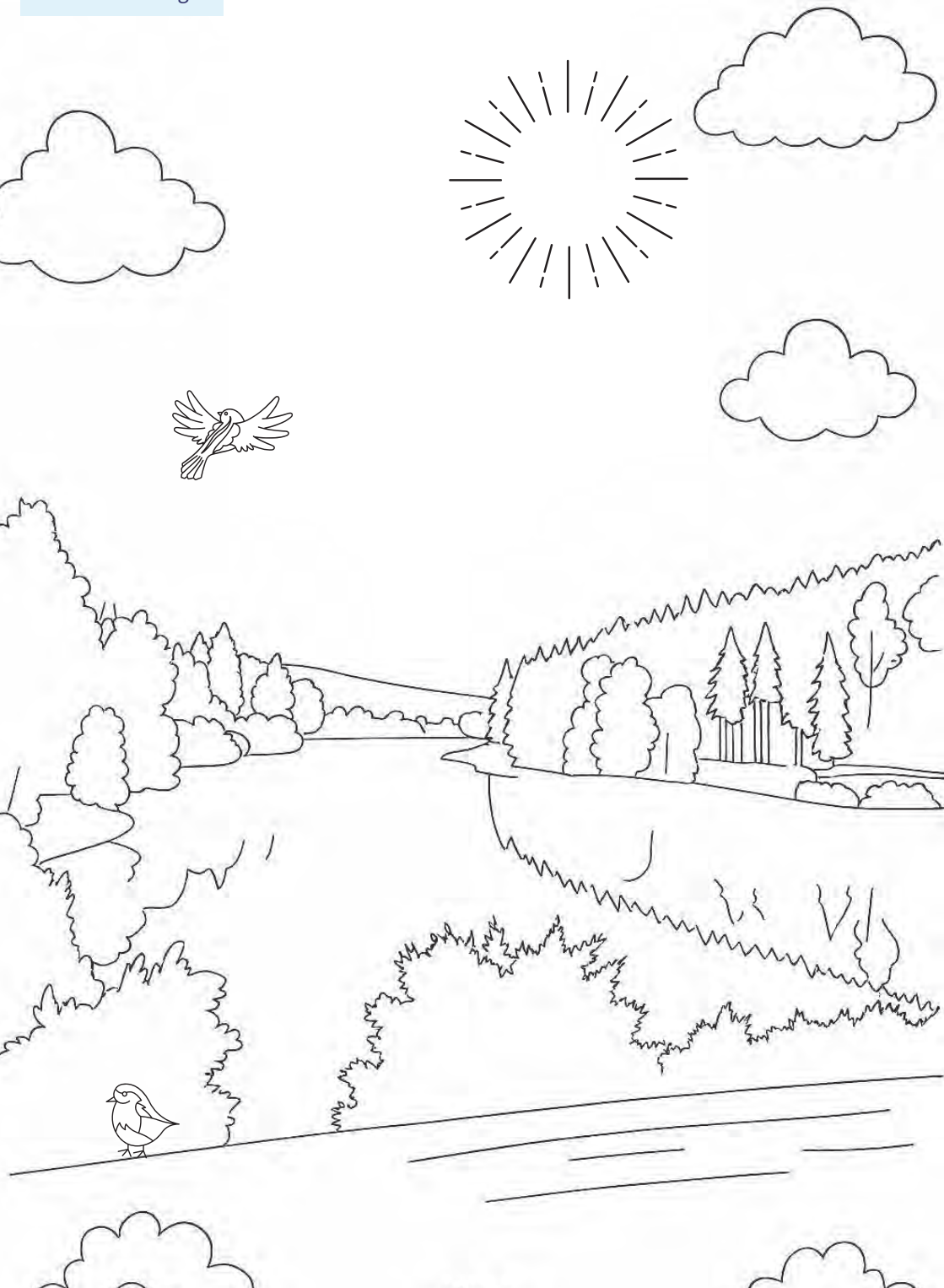




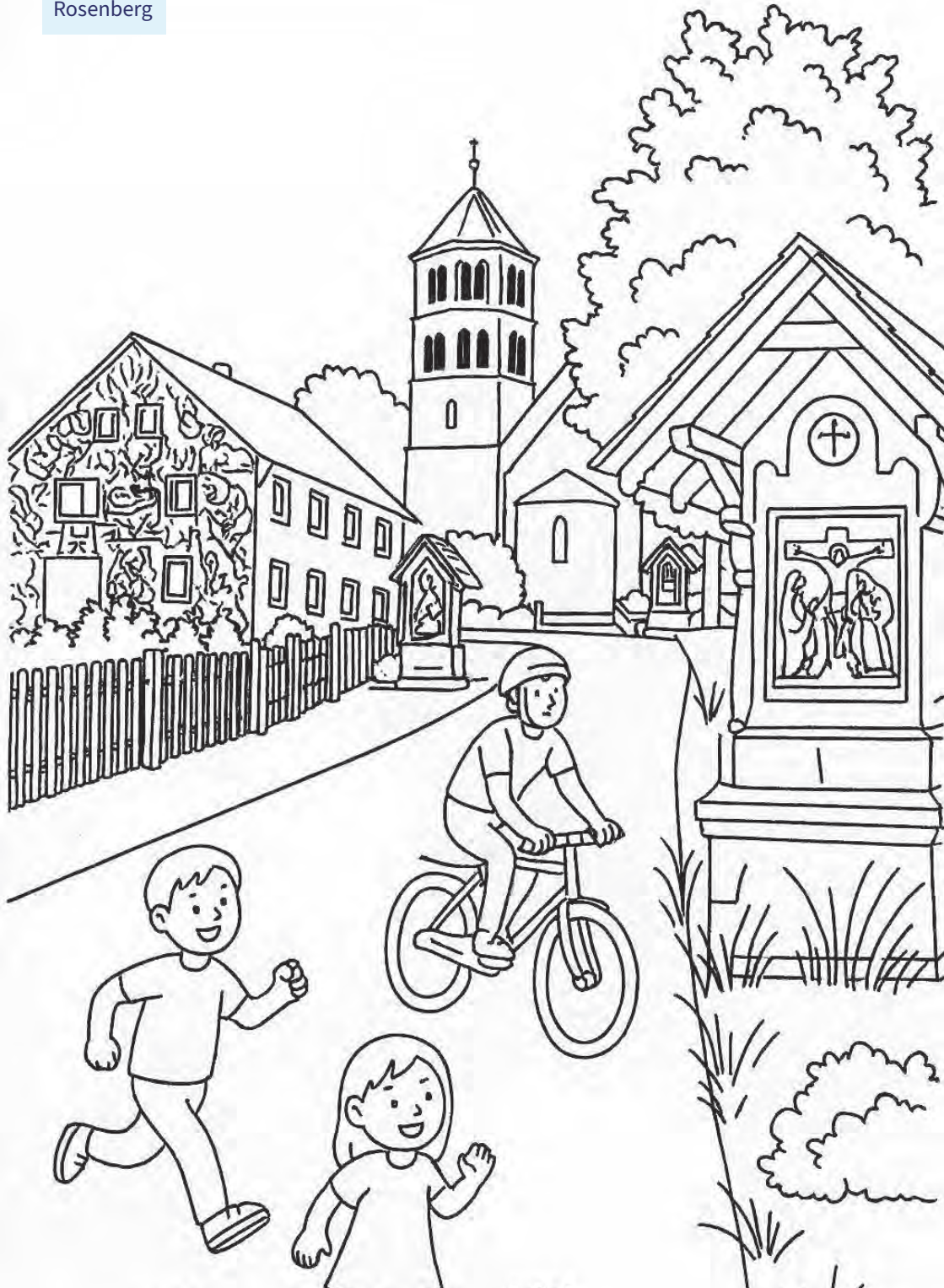




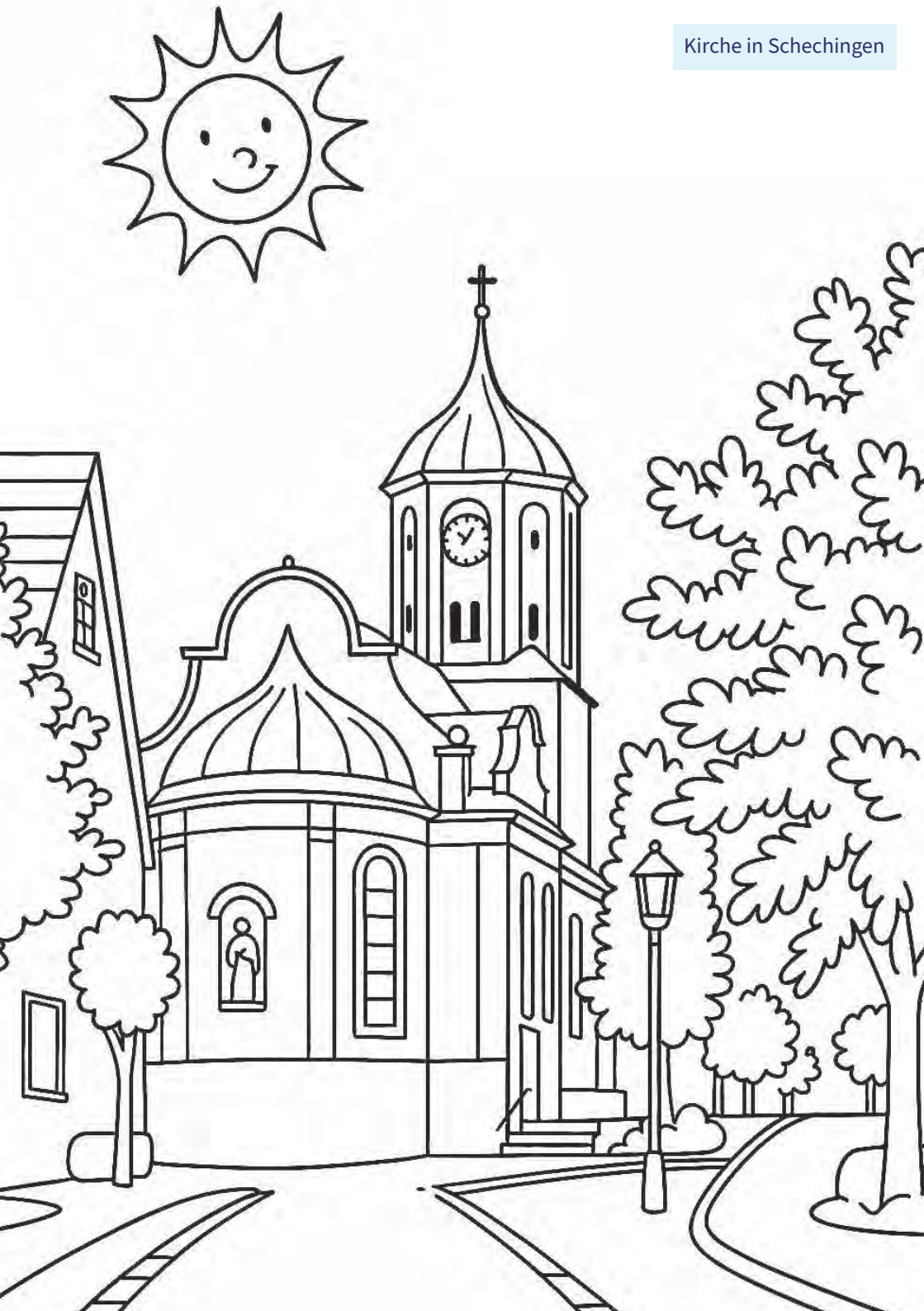


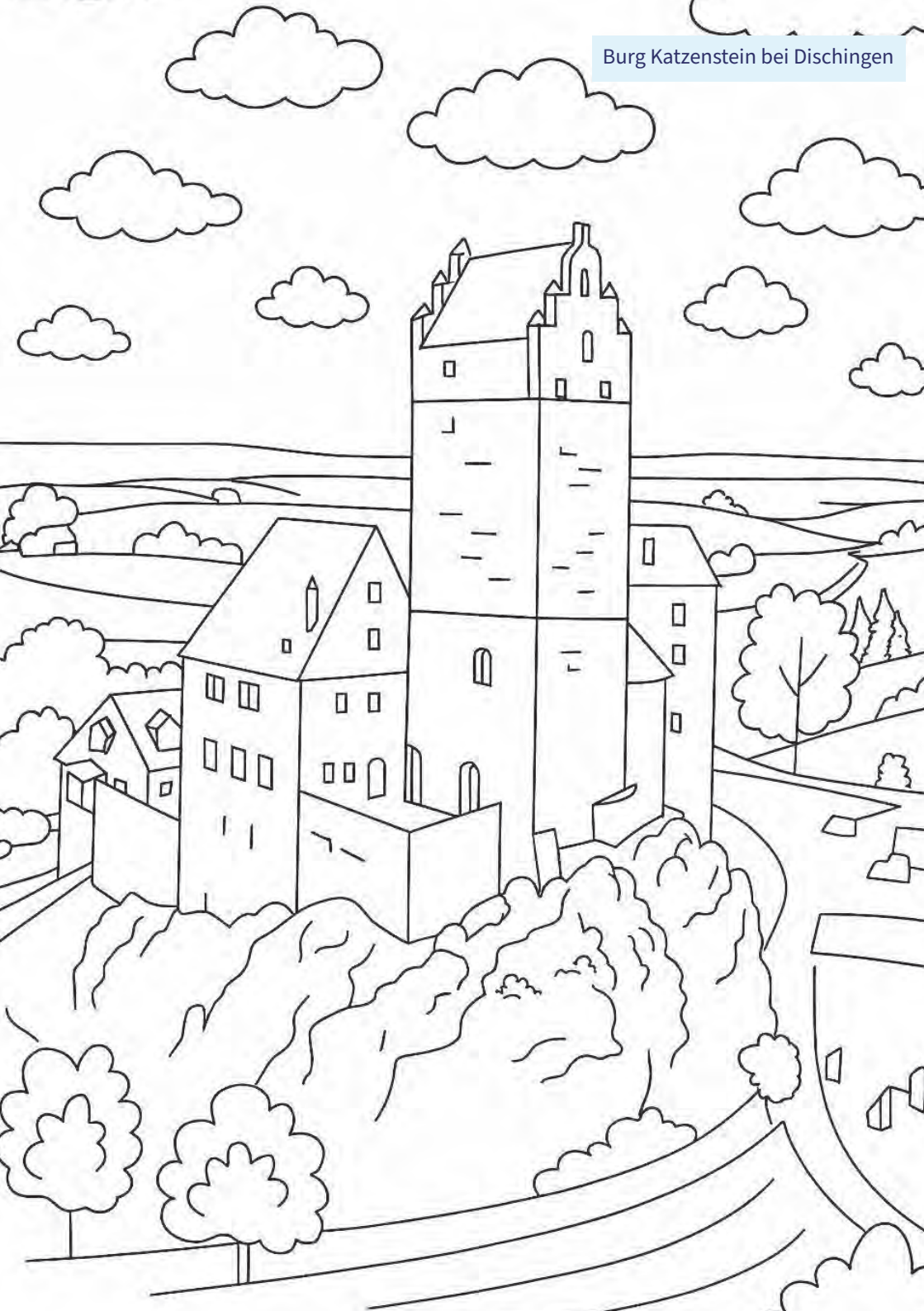




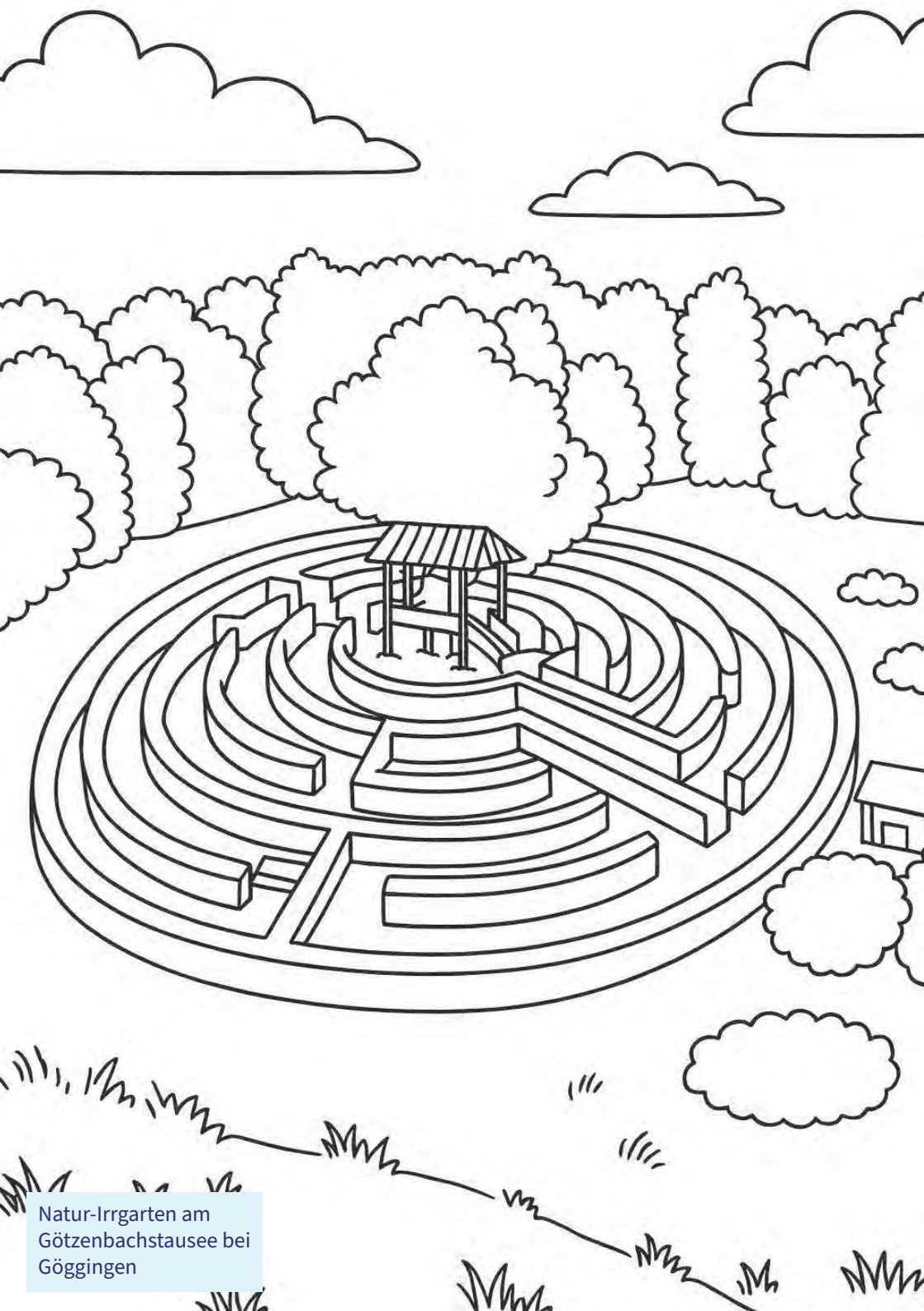












Natur-Irrgarten am
Götzenbachstausee bei
Göggingen

Spielplatz am Badensee in
Gschwend







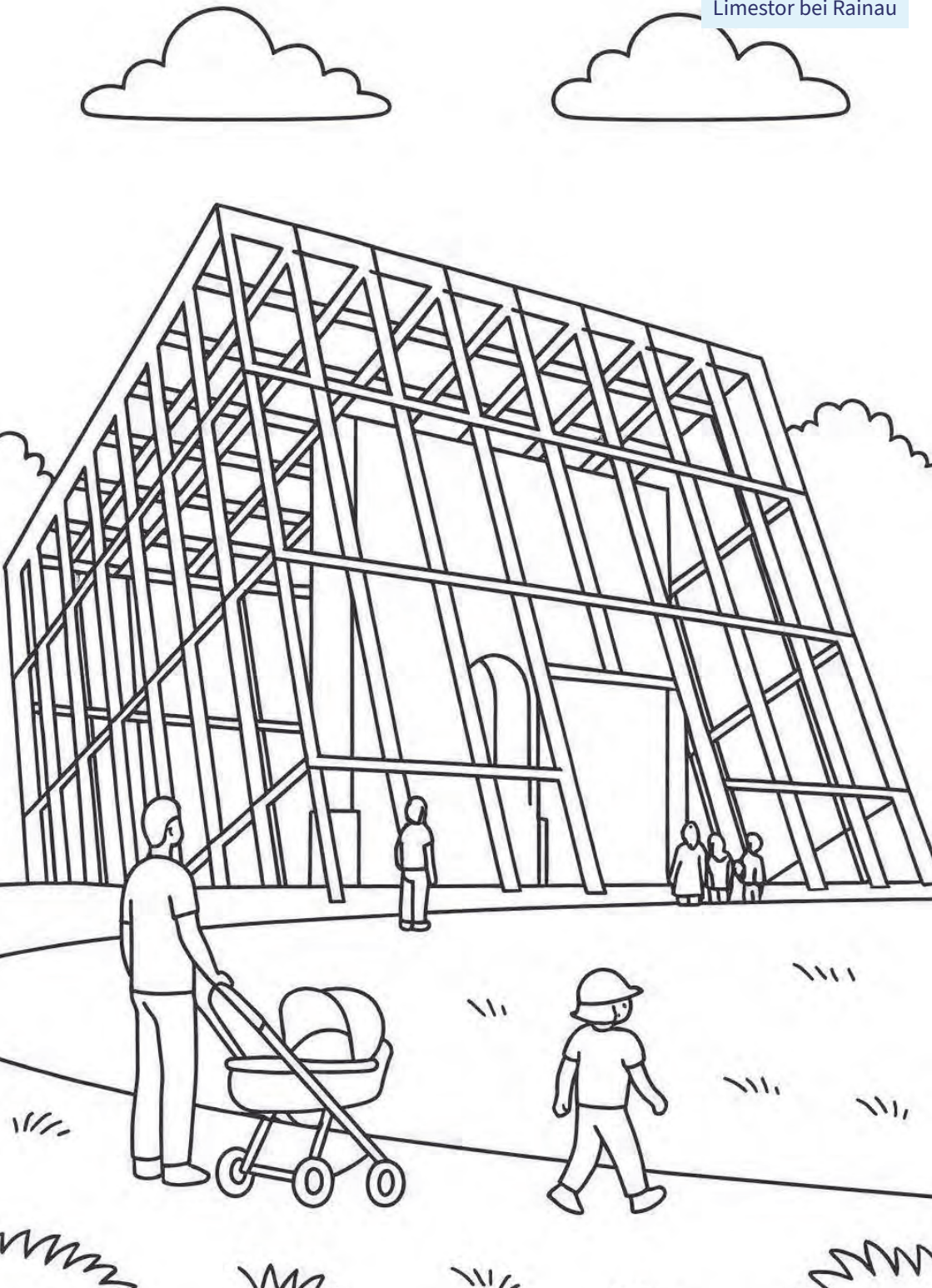


Dorfmühlweiher
Wört

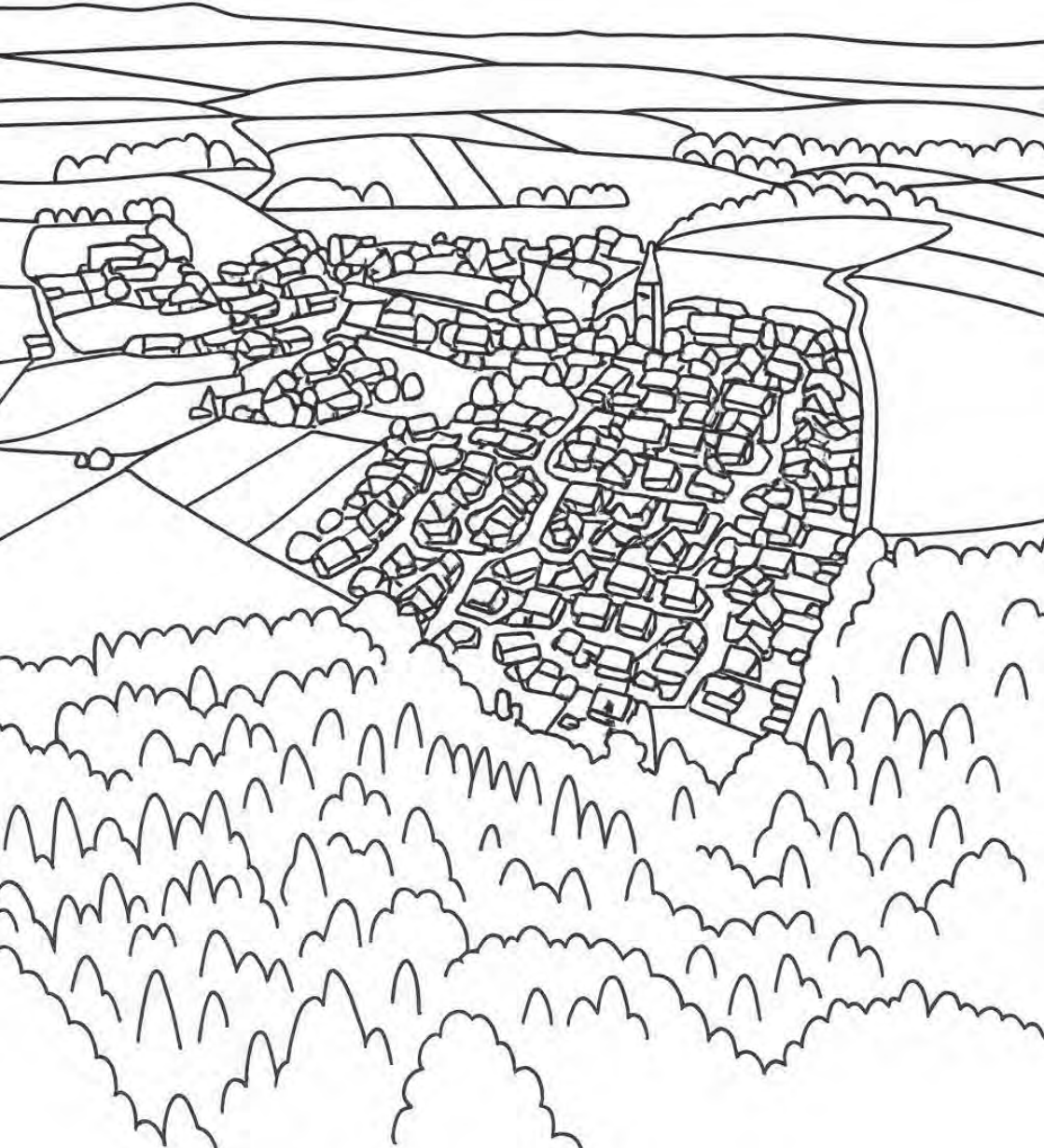


















Georgskirche
Nattheim





Blick auf Iggingen



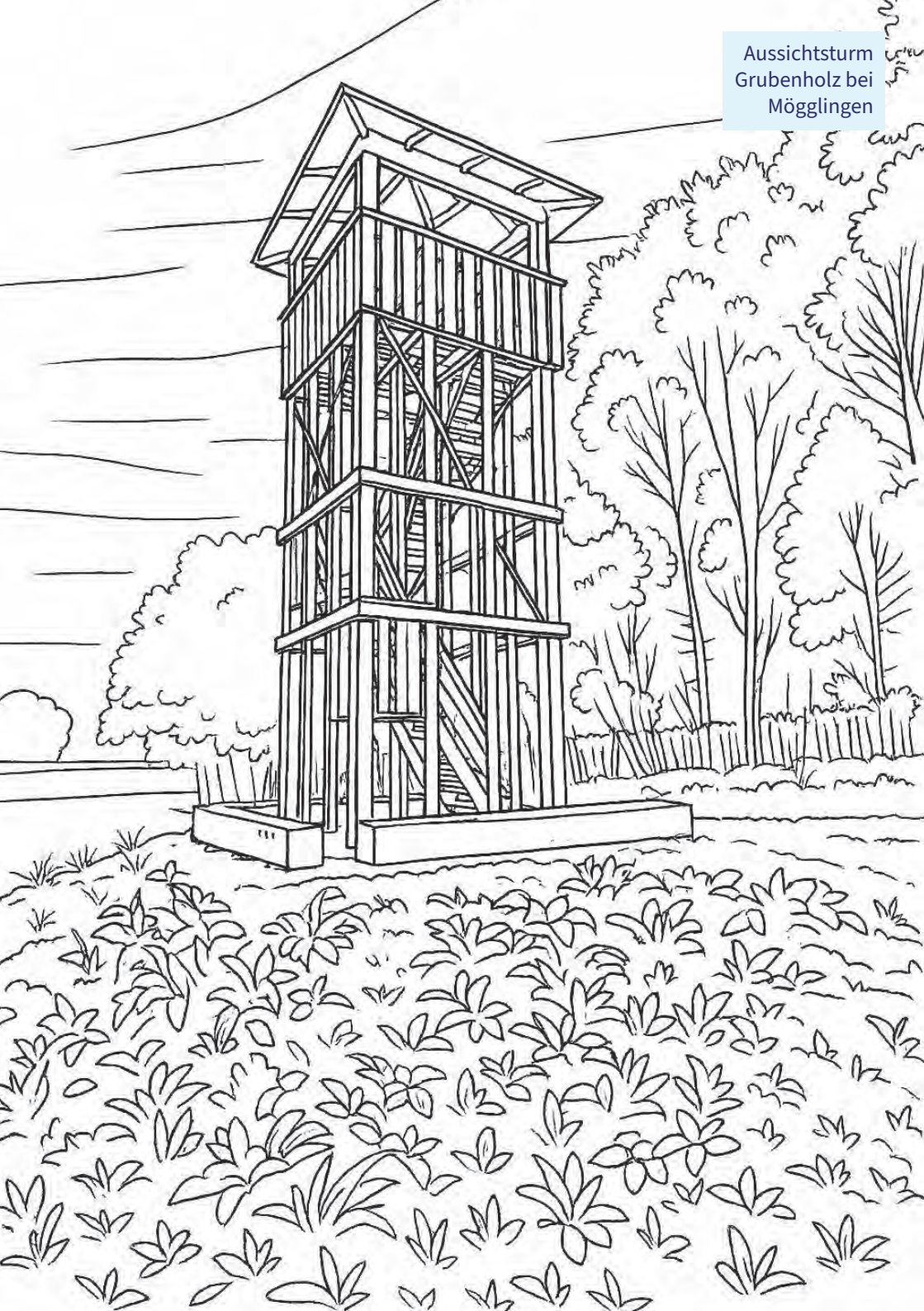


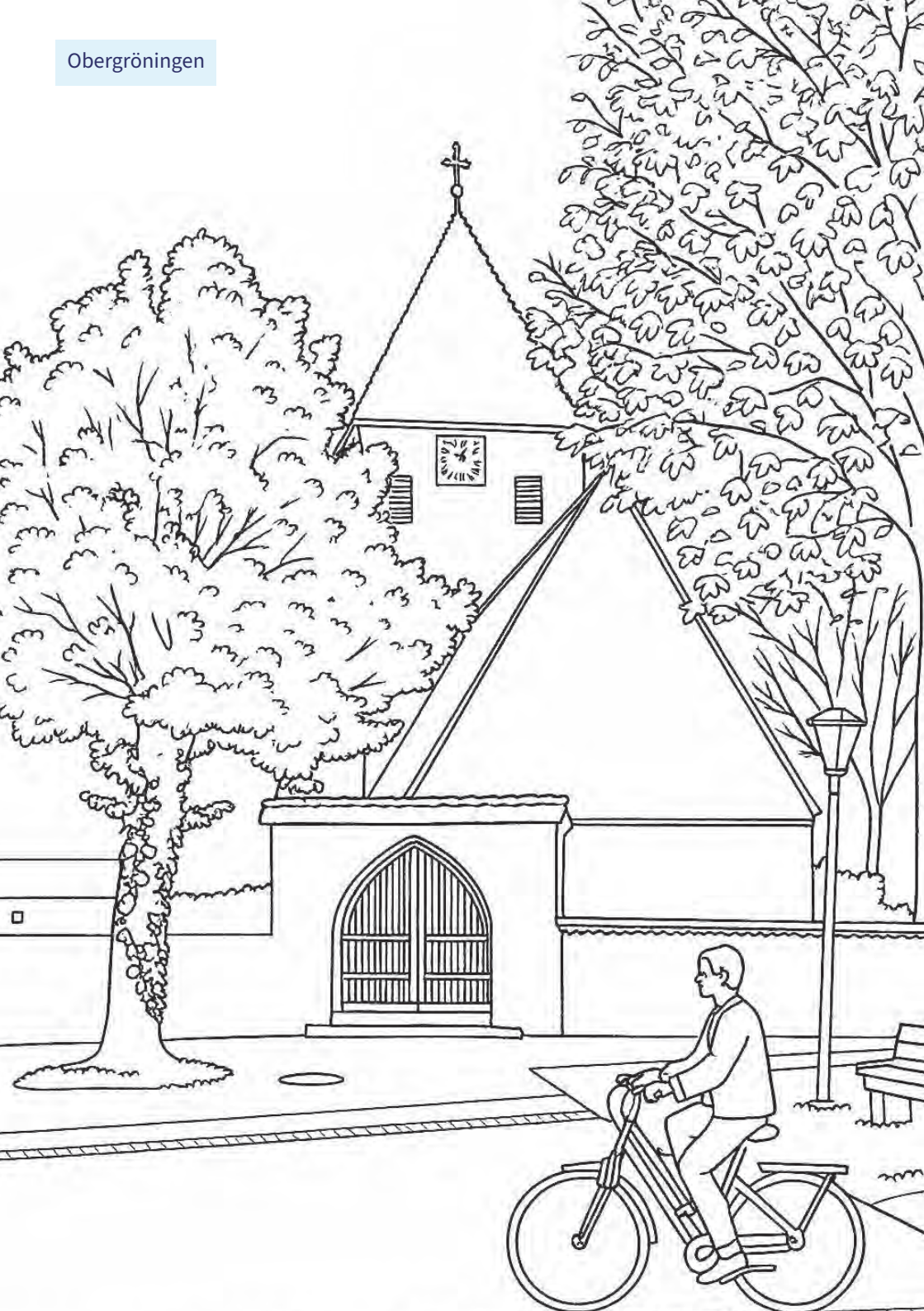


Kapelle in
Mutlangen-Pfersbach



Aussichtsturm
Grubenholz bei
Möglingen





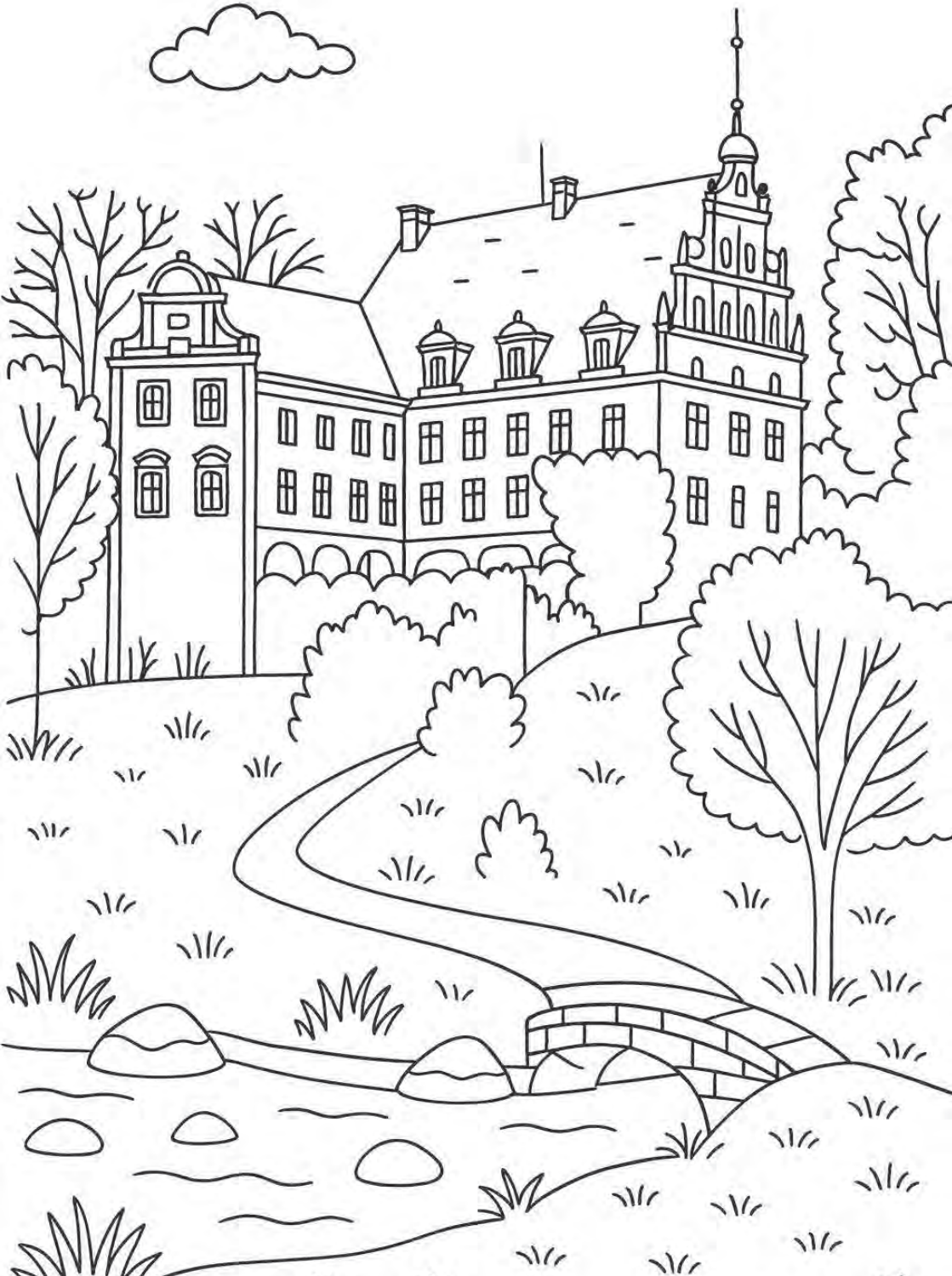
Brenz in
Herbrechtingen





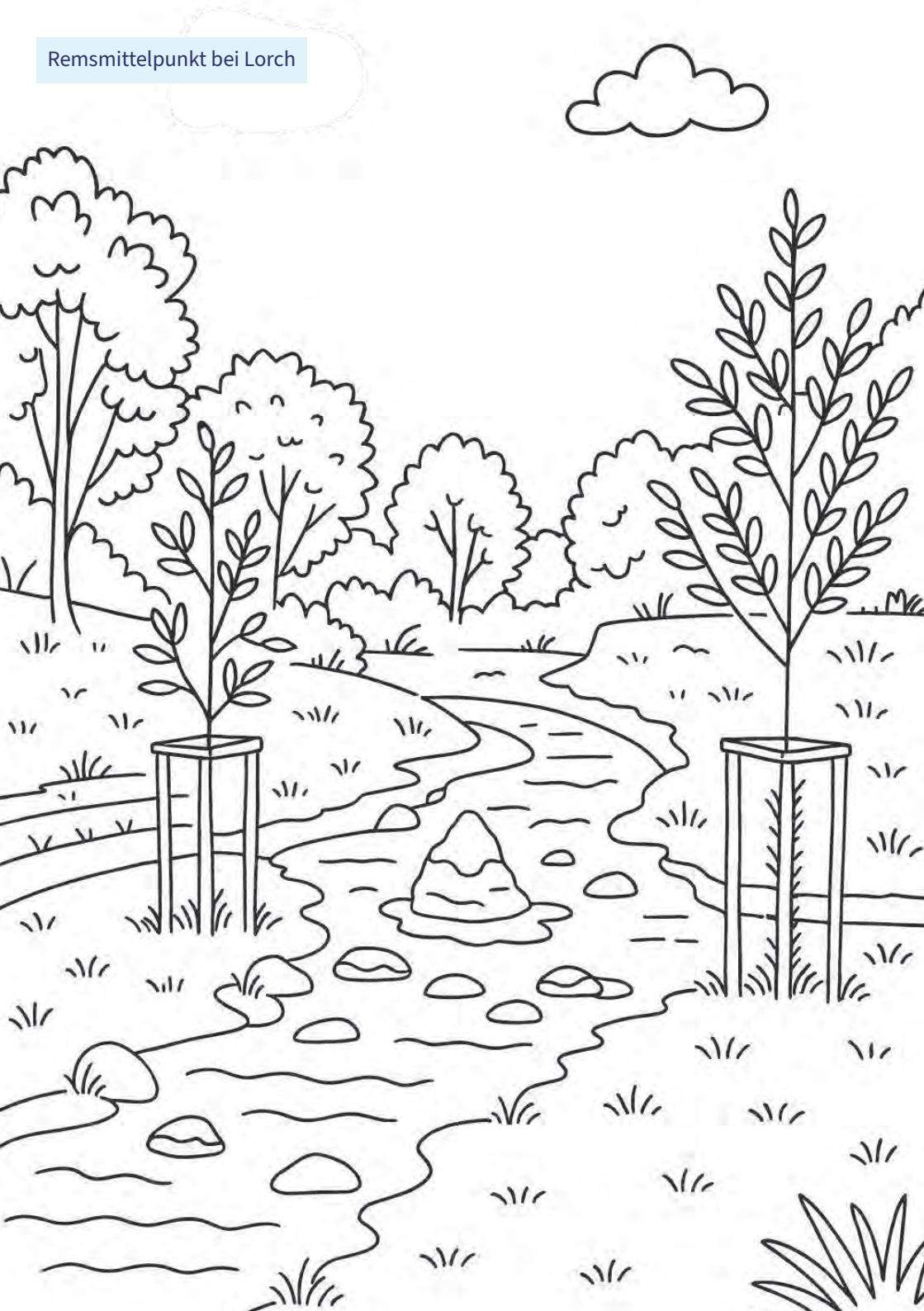












Impressum

Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH
Region Ostwürttemberg (WiRO)
HAUS DER REGION
Bahnhofplatz 5
73525 Schwäbisch Gmünd

E-Mail: wiro@ostwuerttemberg.de
<https://www.ostwuerttemberg.de>

Geschäftsführerin | Nadine Kaiser
Aufsichtsratsvorsitzender | Landrat Dr. Joachim Bläse

Idee und Umsetzung: Christina Strobel
Redaktion: Nadine Kaiser, Iris Heilig
Druck: SAXOPRINT GmbH, Enderstr. 92 c, 01277 Dresden

2. Auflage

© WiRO 2025

Die Motive und Texte sind mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz (KI) entstanden. Trotz sorgfältiger Prüfung können in einzelnen Inhalten Abweichungen oder Ungenauigkeiten vorkommen.



Starke Unterstützer der WiRO:

Gesellschafter:



Landkreis
Heidenheim

Hauptfinanziers:



Kreissparkasse Ostalb
Kreissparkasse Heidenheim

Weitere Finanziers:

Volksbanken Raiffeisenbanken Ostalb
EnBW ODR AG

